

SCHRIFTEN DES BUNDESARCHIVS

82

---

Jörg-Detlef Kühne

Die DDP-Fraktion in der Weimarer  
Nationalversammlung und auf beiden  
Reichsrätekongressen

Protokolle mit ergänzenden Sitzungsberichten  
1918 bis 1920

Gebr. Mann Verlag · Berlin



Erstbesetzung; bildendsprechend (näher s. u. Prot. 6.2.1919, Fn. 57)  
oben: v. Payer, Schiffer; unten: Naumann, Petersen

„Die Beschlüsse der Fraktion werden zu Protokoll genommen. Über die Verhandlungen der Fraktion ist Verschwiegenheit zu beobachten, sofern nicht ausdrücklich etwas gegenteiliges bestimmt wird.“  
(26.2.1919)

*Satzungsgebote der DDP-Reichsfaktion*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Gebr. Mann Verlag · Berlin  
Dietrich Reimer Verlag GmbH  
Berliner Str. 53  
10713 Berlin  
[info@reimer-verlag.de](mailto:info@reimer-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.  
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Lektorat: Merle Ziegler, Gebr. Mann Verlag · Berlin  
Satz: Gebr. Mann Verlag · Berlin

Umschlaggestaltung: Alexander Burgold · Berlin  
Umschlagabbildung: Links: Wahlplakat zur Nationalversammlung, Januar 1919,  
Entwurf des Malers u. Grafikers Frido Witte (1881–1965)  
(Bildarchiv Deutsches Historisches Museum, P 57/1326).

Rechts: Beginn des handschriftlichen Protokolls der stellvertretenden  
Fraktionsschriftführerin Marie Baum (1874–1964)  
(m. w. Nws. s. u. Protokoll 21.9.1919, Fn. 5)

Schrift: Palatino

Papier: 80 g/qm Werkdruck  
Druck und Verarbeitung: Elanders Waiblingen GmbH

ISBN 978-3-7861-2934-9 (Print)  
ISBN 978-3-7861-7531-5 (E-PDF)

## Geleitwort

Die Deutsche Demokratische Partei wurde im November 1918 als linksliberale Partei gegründet unter Beteiligung bedeutender Persönlichkeiten. Genannt seien beispielhaft Theodor Wolff, die Brüder Max und Alfred Weber, Ernst Cassirer, Harry Graf Kessler, Marie-Elisabeth Lüders, Friedrich Naumann oder Walther Rathenau. Im Januar 1919 erreichte die junge Partei bei den Wahlen zur Nationalversammlung fast 19 Prozent der abgegebenen Stimmen. So konnte die DDP erheblichen Einfluss auf die Beratungen dieser verfassunggebenden Versammlung und die Entstehung der Weimarer Reichsverfassung vom August 1919 nehmen. Hugo Preuß als zu diesem Zeitpunkt prominentestes Mitglied gilt heute noch geradezu als der geistige Vater der Weimarer Verfassung. Wenn auch der Einfluss der DDP nach 1920 deutlich zurückging, gehörte sie doch während der gesamten 1920er Jahre zu den Parteien der „Weimarer Koalition“ und damit zu den wichtigsten Stützen der ersten deutschen Demokratie.

Vor diesem Hintergrund bedarf eine Edition der Protokolle der DDP-Fraktion in der Deutschen Nationalversammlung eigentlich keiner weiteren Begründung. Aufgrund der gestörten Überlieferungslage bindet der Herausgeber Professor Dr. Jörg-Detlef Kühne ergänzende Quellen ein, wie etwa persönliche Aufzeichnungen von Mitgliedern der DDP-Fraktion und zeitgenössische Berichte aus der Presse. Auf diese Weise gelingt es dennoch, den Prozess der politischen Willensbildung ebenso sichtbar zu machen wie wichtige Personalentscheidungen.

Es sind die großen Themen der Zeit, die auch die Diskussionen innerhalb der DDP-Fraktion bestimmten; breiteren Raum nehmen insbesondere die Arbeit an der neuen Reichsverfassung und die Auswirkungen des Versailler Vertrags ein. So entsteht ein dichtes Bild der politischen Spannungen, sozialen Herausforderungen und wirtschaftlichen Belastungen der frühen Jahre der Weimarer Republik aus der Perspektive einer linksliberalen Partei.

Die hiesige Publikation schließt eine schmerzhafte Lücke. Bisher liegen für die Jahre 1919/1920 nur das Gros der Protokolle der SPD und – leider erheblich unvollständiger – der USPD vor, die Protokolle der Zentrumspartei sind nicht überliefert. Nach der Edition zur Entstehung der Weimarer Reichsverfassung in Band 78 der Schriftenreihe des Bundesarchivs legt Professor Dr. Kühne der Forschung ebenso wie der breiteren Öffentlichkeit nun weitere zeitgenössische Quellen zur Geschichte der Weimarer Republik vor, die eindrucksvoll belegen, dass die erste deutsche Demokratie durchaus leidenschaftliche Unterstützer besaß. Ein tieferes historisches Verständnis gerade der krisenhaften Frühphase der Weimarer Republik zu fördern ist heute von größerer aktueller Bedeutung denn je. Es ist die Aufgabe des Bundesarchivs, für dieses historische Verstehen eine breite und sichere Quellengrundlage zu bieten. Mit der Herausgabe der Protokolle und Sitzungsniederschriften der DDP-Fraktion kommt das Bundesarchiv dieser Verpflichtung nach.

Koblenz, im Juni 2025

Prof. Dr. Michael Hollmann  
Präsident des Bundesarchivs



## Vorwort

Die hiermit vorgelegten Aufzeichnungen zum fraktionellen Innenleben der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) auf den beiden Reichsrätekongressen wie in der Weimarer Nationalversammlung wollen eine Lücke schließen. Denn entgegen verbreiteter Verlustannahme wird mit ihnen erstmals eine kontinuierliche Veröffentlichung zur Reichsfaktion dieser liberalen Mittelpartei geboten, die mit SPD und Zentrum die Weimarer Koalition bildete. In der Sache wird dadurch u. a. mehr Licht in die Grundlegung der ersten parlamentarischen Regierung Deutschlands gebracht, deren Handeln in Bindung an fraktionelle Vor- und Mitsteuerungen sich dadurch deutlich vertieft lässt. Dies insbesondere im Blick darauf, dass von den damaligen Regierungsparteien bekanntlich eine außergewöhnliche Themenlast zu bewältigen war: der bittere Kelch von Versailles, der Bau der Weimarer Verfassung, die Regelung intrikater Rätefragen sowie die Überwindung des *Kapp-Putsches*. Die Edition ist mithin parlaments-, partei- und zeitgeschichtlich sowie insgesamt verfassungshistorisch von Interesse. Zugleich ist sie bis heute von praktischem Nutzen, und zwar als verfassungsrelevantes Lehrstück für faktische Grenzen außenpolitischen Fraktions- wie Parlamentszugriffs und weiter für den Umgang mit der Verfassung als Topos im politischen Streit.

Da sich eigentliche Fraktionsprotokolle ab 1933 wegen verfolgungs- und späterer kriegsbedingter Verluste nur zu gut zwei Fünfteln erhalten haben, ist die Edition collagierend vervollständigt. So vor allem durch private Mitschriften aus den Nachlässen verschiedener Fraktionsmitglieder. Weiter haben sich verbleibende Lücken im Wege intensiver Zeitungsforschung schließen lassen. Auch sind um besserer politischer Verständlichkeit und historischer Farbigkeit willen die Protokolle teilweise angereichert, und zwar durch abweichende oder ergänzende Parallelaufzeichnungen sowie durch gelegentliche Gegenüberstellungen inhaltlich entgegengesetzter Beiträge. Zum Teil finden sich überdies zu besseren Verständnis des politisch-parlamentarischen Geschehens und bei besonderer Bedeutung für die DDP Beiträge ihrer Fraktion im Ausschuss sowie interfraktionelle Beratungen mit und ohne Beteiligung der Reichsregierung gebracht.

Bleibt schließlich für etliche Hilfen Dank zu sagen, die der aus längerer Befassung mit den Anfängen der Weimarer Republik erwachsenen Edition zuteil geworden sind. An erster Stelle sei hierzu Frau *Karin Hase* genannt, der ich sehr für ihre gar nicht hoch genug einzuschätzende Unterstützung danken möchte. Ohne ihren durch Sorgfalt und Engagement bestimmten Einsatz bei der Texterstellung wäre das Buch so nicht zustande gekommen. Hierzu geht mein nachdrücklicher Dank auch an Frau Dr. *Merle Ziegler* vom Verlag, deren akribische Lektorierung samt förderlichen Anregungen spürbar zum Feinschliff der Arbeit beigetragen hat. Weiterhin gilt mein Dank den Archiven der Bundes-, Landes- und Kommunalebene, die bei erforderlichen Recherchen halfen. Dabei ist für wichtige Aktenbereitstellungen und Lesehilfen namentlich dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart zu danken und vor allem dem Bundesarchiv in Berlin wie Koblenz samt der Auf-

nahme in seine Schriftenreihe. Den Manen des Neuhistorikers *Hajo Holborn* verpflichtet sei weiter dankbar hervorgehoben, dass er mit den von ihm in die Emigration geretteten Protokollteilen den Grundimpuls für die vorliegende Edition ausgelöst hat. – Und nicht zuletzt danke ich mit besonderem Nachdruck meiner Frau für ihr großes Verständnis und ihre tragende Geduld während der Arbeitsmühen.

Am Jahrestag des erstmaligen Zusammentretens der DDP-Reichsfaktion 1919,  
dem 5. Februar 2025

Jörg-Detlef Kühne

# Inhaltsübersicht

Geleitwort.....	7
Vorwort.....	9
Inhaltsübersicht.....	11
Inhaltsverzeichnis.....	12
<b>Einleitung.....</b>	<b>19</b>
A. Protokolle und weitere Funde.....	20
B. Zum Selbstverständnis von Partei und Fraktion.....	38
C. Regelungen des fraktionellen Geschäftsgebarens.....	51
D. Faktische Binnenstrukturen der Fraktion.....	74
<b>Erster Teil: Zum Vorlauf der demokratischen Fraktion auf dem Ersten Reichsrätekongreß.....</b>	<b>87</b>
<b>Zweiter Teil: In der Nationalversammlung zu Weimar.....</b>	<b>101</b>
Abschnitt I: Bis zur Bildung der ersten parlamentarischen Regierung Deutschlands (13.2.1919).....	102
Abschnitt II: Sozialpolitik und außenpolitische Hoffnungen vor dem Schock über die alliierten Friedensbedingungen (7.5.1919).....	155
Abschnitt III: Inkurs zum fraktionellen Nebeneinander des Zweiten Reichsrätekongresses (8.–14.4.1919).....	208
Abschnitt IV: Opposition zu Versailles samt Rückzug aus der Weimarer Koalitionsregierung (20.6.1919).....	215
Abschnitt V: Vom Nein zu Versailles über den Berliner Parteitag zum Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung (14.8.1919) .....	269
<b>Dritter Teil: In der Nationalversammlung zu Berlin.....</b>	<b>331</b>
Abschnitt I: Rückkehr in die Regierung und Verfassungsmaterialisierungen mit koalitionärer Zerreißprobe wegen Betriebsrätefragen (28.11.1919) .....	332
Abschnitt II: Über den Leipziger Programmparteitag und die Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes zur Herbstwahlfestlegung für den Folgereichstag (9.3.1920) .....	404
Abschnitt III: Vom Kapp-Putsch zur Koalitionsdämmerung samt Vorverlegung der Reichstagswahl auf den 6.6.1920 .....	461
<b>Anhang: Strukturierte und gruppierte Mitgliederbiographie.....</b>	<b>537</b>
Abschnitt I: DDP-verbundene Delegierte der Reichsrätekongresse .....	537
Abschnitt II: Die DDP-Fraktionsangehörigen der Nationalversammlung.....	547
Verzeichnis der Quellen und Literatur.....	585
Abkürzungsverzeichnis.....	596
Personenverzeichnis.....	603
Sachverzeichnis .....	608

# Inhaltsverzeichnis

Aus Gründen besserer Übersichtlichkeit beschränkt sich das Inhaltsverzeichnis zum ersten bis dritten Teil unterhalb der Abschnittsebene darauf, nur die jeweils nachfolgende Sachgruppe zu nennen. Die seitenmäßige Auffindbarkeit der weiter anschließenden Daten samt Gliederungspunkten erschließt sich über die Datierung in den Unterzeilen des Textes ab S. 88.

Geleitwort.....	7
Vorwort.....	9
Inhaltsübersicht.....	11

## Einleitung

A. Protokolle und weitere Funde .....	20
1. Protokollbedeutung und -herkunft.....	20
2. Protokollvorlagen und weitere Funde.....	31
a) quantitativ	
b) qualitativ	
3. Zur Editionsweise .....	34
B. Zum Selbstverständnis von Partei und Fraktion .....	38
1. Angedachte Großpartei.....	38
2. Selbstverständnis als Verfassungspartei .....	41
3. Verhältnis Fraktion zu Partei und umgekehrt .....	47
4. Polyphones liberales Credo.....	51
a) Liberalismus und Parteiliberalismus.....	51
b) Liberale Divergenzen innerhalb der DDP und ihrer Fraktion .....	54
(1) Konstitutionell.....	54
(2) Sozial.....	55
(3) National.....	58
C. Regelungen des fraktionellen Geschäftsgebarens .....	61
1. Mehraktige Geschäftsordnung .....	61
a) Bedeutung, Themen und Herkunft der DDP-Fraktionssatzung .....	61
b) Geschäftsgewohnheiten und ad-hoc-Beschlüsse .....	64
(1) Ausschussbesetzungen.....	64
(2) Finanzierungspflichten .....	66
2. Insbesondere innerfraktionelle Zusatzgremien.....	69
a) Arbeitskreise .....	49
b) Föderale Erweiterungen ad hoc .....	70
3. Interfraktioneller Mehrheits- oder Koalitionsausschuss .....	74

D. Faktische Binnenstrukturen der Fraktion.....	74
1. Füllhorn soziologisch-deskriptiver Herangehensweisen.....	74
a) Überblick .....	74
b) Weiterführende Kritik.....	80
2. Vorrang politisch-normativer Strukturierung.....	80
a) Informelle Flügel und Faktionen .....	80
b) Hierarchisierungen und Fachgruppierungen.....	82
3. Weiteres Vorgehen.....	84

## **Erster Teil: Zum Vorlauf der demokratischen Fraktion auf dem Ersten Reichsrätekongress (16. bis 20. Dezember 1918) ..... 87**

*Faktionssitzungen:*

16. Dezember (A) Vorbesprechung zur Fraktionsbildung; 17. (B 1); 18. (1, 2); 19. (1)

*Parteiintern:*

17. Dezember (B 2) DDP-Parteitag Großberlins; 19. (2) Nicht erledigter Beschlussantrag zur innerparteilichen Demokratie

## **Zweiter Teil: In der Nationalversammlung zu Weimar ..... 101**

### **Abschnitt I: Bis zur Bildung der ersten parlamentarischen Regierung Deutschlands (13.2.1919) ..... 102**

*Faktionssitzungen:*

4. Februar (A) Vorbesprechung zu Erfurt; 5. (A 1, 2) Vorfraktion zu Weimar; 6. (A 1, 2) Fraktionskonstituierung durch definitive Vorstandswahl; 7. (B); 8. (A 1, 3); 9. (A 1); 10. (A 1, 3); 11. (A 2), 12. (A); 13. (A)

*Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:*

4. Februar (B); 5. (C 2); 6. (C 2); 9. (A 2); 12. (B); 13. (A 2, B)

*Frakitions- und Plenarausschüsse:*

5. Februar (B); 6.(B); 7. (C); 8. (B); 9. (B 2); 11. (A 3, B 2)

*Seniorenenkonvent bzw. Ältestenausschuß:*

5. Februar (C); 7. (A 2); 8. (C 1); 9. (B 2)

*Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:*

6. Februar (C 1); 7. (A 1); 8. (A 2, C 2); 9. (B 1); 10. (A 2); 11. (B 1) zur Regierungsbildung

*Sonstiges:*

10. Februar (B); 11. (A 1) Sitzung Fraktionsvorstand; 12. (C) Blockadeprotest

### **Abschnitt II: Sozialpolitik und außenpolitische Hoffnungen vor dem Schock über die alliierten Friedensbedingungen (7.5.1919) ..... 155**

*Faktionssitzungen:*

15. Februar (a. E); 17. (A) 18. u. 19. (A); 20.–24. (A 2, C) Fraktionssatzung; 25.; 26./27. (A); 28.; 1. März (A); 2.; 4. (A); 5. (A); 6.; 11.–13. (A); 25. (B); 26. (B); 27. (A); 9. April (A); 11. (A); 12.–15. (A)

<i>Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:</i>	
14. <u>Februar</u> (A; B); 15.; 16. (B); 20.–24. (A 1, B) Parlamentskritik; 26./27. (B); 1. <u>März</u> (B); 4. (B); 5. (B); 7.–9. (A 2); 11.–13. (B 3); 11. <u>April</u> (B); 12.–15. (C)	
<i>Fraktions- und Plenarausschüsse:</i>	
18./19. <u>Februar</u> (B 1); 26./27. (A); 7. <u>März</u> (A 1, 3); 25. (A); 26. (B); 28. (A); 29. <u>März</u> – 1. <u>April</u> (A)	
<i>Seniorenkonvent bzw. Ältestenausschuß:</i>	
17. <u>Februar</u> (B); 11.–13. <u>März</u> (B 2); 26. (A); 9. <u>April</u> (B)	
<i>Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:</i>	
16. <u>Februar</u> (A 2) mit Regierungsbespr., 20.–24. (A 3); 29. <u>März</u> – 1. <u>April</u> (B); 12.–15. (B)	
<i>Sonstiges:</i>	
16. <u>Februar</u> (A 1) Sitzung Fraktionsvorstand; 11.–13. <u>März</u> (B 1) Fraktionssekretariat; 28. (B) Presseveranstaltung der Fraktion	
<b>Abschnitt III: Inkurs zum fraktionellen Nebeneinander des Zweiten Reichsrätekongresses (8.–14.4.1919)</b>	208
<i>Fraktionsberichte:</i> (B)	
<i>Informelle Vor- bzw. Nachgespräche wie -gedanken:</i> (A)	
<b>Abschnitt IV: Opposition zu Versailles samt Rückzug aus der Weimarer Koalitionsregierung (20.6.1919)</b>	215
<i>Fraktionssitzungen:</i>	
10. <u>Mai</u> (A); 12. (A); 13. (B); 2./3. <u>Juni</u> (B); 4. (1, 2); 13./14. (A); 18. (B); 19. (B); 20. (B)	
<i>Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:</i>	
2./3. <u>Mai</u> (B); 9.; 10. (B); 12. (B); 13. (A); 2./3. <u>Juni</u> (A); 13./14. (B); 16. (A); 17. (C 2); 18. (C 1); 19. (A, B 4); 20. (C 2)	
<i>Fraktions- und Plenarausschüsse:</i>	
2./3. <u>Mai</u> (A 2); 8. (A); 6./7. <u>Juni</u> (1, 2); (C 1)	
<i>Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:</i>	
17. <u>Juni</u> (A); 18. (C 1); 19. (C); 20. (C 1)	
<i>Sonstiges:</i>	
2./3. <u>Mai</u> (A 1) Präsidialdepesche; 8. (B, C) Protest der preuß. DDP-Fraktion mit Teilen der Reichsfaktion; 6./7. <u>Juni</u> zur nächsten Plenarberatung; 16. (B) alliiertes Ultimatum; 17. (B) Sitzung Fraktionsvorstand; 18. (A) Negativvotum der Friedensdelegation; 20. (A) Regierungsrücktritt	
<b>Abschnitt V: Vom Nein zu Versailles über den Berliner Parteitag zum Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung (14.8.1919)</b>	269
<i>Fraktionssitzungen:</i>	
21. <u>Juni</u> (B); 22. (B); 1. <u>Juli</u> (A); 2. (A); 3. (A); 7. (B); 8. (A 1); 9. (A 1); 10.; 11.(B 1); 15. (A); 17. (A); 25.(B); 29. (B); 30.; 31 (1); 1. <u>August</u> (B 2); 8./ 9. (A); 10. (A); 12./13.	
<i>Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:</i>	
21. <u>Juni</u> (A); 22. (A, C); 7. <u>Juli</u> (A, C); 8. (A 2); 13.; 31. (2); 1. <u>August</u> (A, B 1); 15.–21. (B)	
<i>Fraktions- und Plenarausschüsse:</i>	
21. <u>Juni</u> (C 2); 3. <u>Juli</u> (B) Regierungsgespräch mit Fraktionskommission; 9. (A 2); 15. (B); 17. (B); 1. <u>August</u> (C); 15.–21. (C 2)	

*Seniorenkonvent bzw. Ältestenausschuß:*

21. Juni (C 1); 1. Juli (B); 2. (B); 4; 14. (A); 25. (A); 29. (A); 14. August (2)

*Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:*

23. Juni (B); 8. Juli (B); 9. (B); 11. (A); 18.

*Sonstiges:*

11. Juli (B 2) zu fraktionellen Internstrukturen; 14. (B) Verhinderung; 19.–22. Erster DDP-Parteitag; 8. u. 9. August (B) parl. Aufgabenverschiebung; 10. (B) parl. Geschäftsgang; 14. (A 1, B) Dauer der Nationalvers.; 15.–21. (A, C 1) Geschäftsdruck u. fraktionelle Teilbesetzung des Parteiausschusses

## Dritter Teil: In der Nationalversammlung zu Berlin ..... 331

**Abschnitt I: Rückkehr in die Regierung und Verfassungsmaterialisierungen**

**mit koalitionärer Zerreißprobe wegen Betriebsrätefragen (28.11.1919) ..... 332**

*Fraktionssitzungen:*

21. September (A, B); 22./23. (A); 28. (B); 29. (B); 1. Oktober (B); 2. (A, B); 3.; 6./7. (B)

Vorstandsnominierungen; 8; 10. (1); 14. (B); 17. (B); 27. (A); 28.; 29.–31. (B); 20. November (B);

21.; 22. (A); 24. (B); 25. (B, C); 26. (B); 27. (B)

*Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:*

20. September; 28. (A 2); 10. Oktober (2); 11. (A); 14. (A); 22. (A, B); 25. (2);

20. November (A 1); 22. (B 1); 25. (A); 28. (A 3)

*Fraktions- und Plenarausschüsse:*

22./23. September (B); 30. (A) beim Reichskanzler; 6./7. Oktober (B); 14. (C 2,3)

Untersuchungsausschuß; 17. (A) wie vor; 29.–31. (A); 20. November (A 2)

Untersuchungsausschuß; 22. (B 2); 26. (A 2); 28. (A)

*Seniorenkonvent bzw. Ältestenausschuß:*

25. Oktober (1)

*Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:*

29. September (A) mit Regierung; 30. (B) zum erneuten DDP-Regierungseintritt; 1. Oktober (A) wie vor; 6./7. (A); 27. (B); 22. November (B 1b, 2); 24. (A); 26. (A 1); 27. (A)

*Sonstiges:*

28. September (A 1) Treffen mit Wirtschaftsvertretern; 3. Oktober (2) für Preuß als Minister; 6./7. (A) DDP-Regierungseintritt; 28. November (B) zu Neuwahlen

## Abschnitt II: Über den Leipziger Programmparteitag und die Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes zur Herbstwahlfestlegung für den Folgereichstag (9.3.1920) ... 404

*Fraktionssitzungen:*

3. Dezember (A); 4. (A); 8. (B); 9; 10. (A); 11. (A); 15. (B); 16. (A); 17. (A 3); 13. Januar (A); 14; 18. (A 1); 26. Februar (B); 27. (B); 28. (1, 2); 1. März (B) Neuwahltermin; 2. (B); 4; 5. (B); 6. (A), 8.; 10.

*Informelle Vor- wie Nachgespräche bzw. -gedanken:*

3. Dezember (B 1); 4. (B 1); 10. (A); 11. (B); 12. (B); 15. (A); 17. (A 1, 2); 18. Januar (A 2, 3, B);

26. Februar (A); 1. März (A) Neuwahlfrage; 2. (A) wie vor; 6. (B 1); 9. (A)

*Fraktions- und Plenarausschüsse:*

3. Dezember (B 2); 4. (A); 8. (C) 10. (B); 16. (B); 26. Februar (C) VerfA zum Wahlgesetz

*Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:*

4. Dezember (B 1); 17. (B 2); 5. März (A)

*Sonstiges:*

4. Dezember (B 2) Konferenz zum BRG; 8. (A) WRV im besetzten Gebiet; 13.–15. Außerordentlicher DDP-Programmparteitag; 13. Januar (B) versuchte Reichstagserstürmung;

18. (B) DDP zweitstärkste Regierungsfraktion; 27. Februar (A) *Erzberger-Prozess*;

2. März (A 2) zur Ahndung von Kriegsverbrechen; 6. (B 2) Plenarplanung; 9. (B) abgelehnter Neuwahlantrag der Rechten, Präsidialkandidatur *Hindenburg*

**Abschnitt III: Vom Kapp-Putsch zur Koalitionsdämmerung samt Vorverlegung der Reichstagswahl auf den 6.6.1920 .....** 461

*Fraktionssitzungen:*

13.–16. März (A 3a, b) Putsch; 17. (B) Putschzusammenbruch; 18. (A); 19. (A); 20. (B 1, C);

21. (B); 22. (B); 23. (B); 24. (A); 25. (A, C) Fraktionskritik der Neun Punkte; 26. (B);

27. (A) zur neuen Regierung; 28. (A); 29. (B); 12. April (B); 15. (A); 18; 19. (A); 20 (A); 23. (A);

19. Mai (A)

*Informelle Vor- bzw. Nachgespräche wie -gedanken:*

13.–16. März (A 4, B 3) zum Generalstreik; 17. (A) Putschfolgen; 18. (A 2a); 21. (A 1, 2); 28 (B)

*Fraktions- und Plenarausschüsse:*

12. April (C) Fraktion im VerfA betr. Wahlgesetz; 15. (B) wie vor; 19. (B) wie vor; 20. (B) wie vor; 23. (B 1)

*Seniorenkonvent bzw. Ältestenausschuß:*

21. März (A 3); 23. (C 1); 27. (B); 12. April (B); 23. (B); 19. Mai (B)

*Interfraktionelles, insbes. Interfraktioneller oder Mehrheitsausschuß:*

13.–16. März (A 3a); 18. (B 2); 19. (B); 20. (A) Neunpunktevereinbarung; 22. (A); 23. (C 2);

12. April (A)

*Sonstiges:*

13.–16. März (A 1, 2, B 1, 2) zum Putschverlauf; 17. (C) Aufruf des DDP-Parteivorstands;

18. (B) Gewerkschaftliches Neun-Punkte-Programm; 23. (A) Sitzung Fraktionsvorstand;

25. (B 2) Sitzung Parteivorstand; 26. (A) Regierungsrücktritt; 29. (A) Sitzung

Fraktionsvorstand

**Anhang: Strukturierte und gruppierte Mitgliederbiogramme .....** 537

**Abschnitt I: DDP-verbundene Delegierte der Reichsrätekongresse .....** 537

A. Vorbemerkung .....

537

B. Mitglieder und Gastmitglieder der demokratischen Fraktion .....

538

    1. Erster Reichsrätekongreß .....

538

    2. Zweiter Reichsrätekongreß .....

541

C. Kurzbiografische Lückenschlüsse .....

542

    1. Delegierte mit Hinweisen auf frühere oder spätere politische Aktivitäten.....

542

2. Sonstige .....	543
a) Teilweise Komplettierungen .....	543
b) Bruchstückhafte Aufhellungen .....	544
3. Ausgewählte Vergleichsaspekte .....	545
<b>Abschnitt II: Die DDP-Fraktionsangehörigen in der Nationalversammlung</b> .....	<b>547</b>
A. Quantitative Anreicherung qualitativer Gliederungsvorschläge .....	547
1. Zählung rednerischer Emanation .....	547
2. Gruppierungstrias und weitere Darstellungshinweise .....	547
B. Fraktionsoffizielle Leitungsebene und sonstige Führungskräfte .....	551
1. Engerer Vorstand: .....	551
<i>Payer, Schiffer, Naumann, Petersen, Hartmann</i>	
2. Weiterer Vorstand .....	554
a) Ständige Mitglieder: .....	554
<i>Fr. Bäumer, Dernburg, Fischbeck, Gotheim, Koch-Weser, Pachnicke, Richthofen</i>	
b) Zeitweise Mitglieder: .....	556
<i>Böhme, Hartmann</i> (s. o. B 1), <i>Payer</i> (s. o. B 1), <i>Schiffer</i> (s. o. B 1), <i>Nitzschke</i>	
3. Annexbereich .....	557
a) Geschäftsführer: <i>Weinhäusen, Delius</i> .....	557
b) Schatzmeister bzw. Kassierer: <i>Neumann-Hofer</i> .....	558
c) Schriftführer: <i>Bruckhoff, Heile</i> .....	559
d) Stellvertretende Schriftführer .....	560
(1) Ständig: <i>Fr. Baum</i> .....	560
(2) Ad hoc: <i>Hartmann</i> (s. o. B 1), <i>Heidsieck, Fr. Lüders, Schneider, Ziegler</i> .....	560
4. Faktisch bedeutsame Dauermitglieder .....	562
<i>Bahr, Blunck, Brodauf, Erkelenz, Falk, Haas, Haußmann, Luppe, Nuschke, Quidde, Schücking, Waldstein, Wieland</i>	
5. Weitere Fraktionsmitglieder mit umfassendem Staatsinteresse .....	567
a) Ständige:	
<i>Abläß, Herrmann, Hesse, Ludewig, Pohlmann, Siehr, Vershofen, Zöphel</i>	
b) Zeitweise:	
<i>Baerwald, Dietrich, Heidsieck</i> (s. o. B 3d (1)), <i>Meisner</i>	
C. Gruppen primär Teilinteressierter .....	571
1. Agrarpolitisch: .....	571
<i>Böhme</i> (s. o. B 2b), <i>Fegter, Franke</i> (s. u. D 3), <i>Kerschbaum</i> (s. u. D 3), <i>W. Koch, Leiser, Schmidthals, Wachhorst de Wente</i>	
2. Beamtenpolitisch: .....	573
<i>Delius</i> (s. o. B 3a), <i>Chr. Koch</i> (s. u. D 3), <i>Lockenvitz, Remmers</i>	
3. Bildungs- u. frauenpolitisch: .....	574
<i>Fr. Baum</i> (s. o. B 3d (1)), <i>Fr. Brönnner, Fr. Ekke, Fr. Kloss, Fr. Lüders</i> (s. o. B 3d (2)), <i>Seyfert, Weiß</i>	

4. Gewerkschaftspolitisch:.....	576
<i>Gleichauf, Pick, Schneider</i> (s. o. B 3d (2)), <i>Ziegler</i> (s. o., wie vor); unterstützt von <i>Erkelenz</i> (s. o. B 4)	
5. Mittelstandspolitisch.....	576
a) Handwerk: <i>Bartschat, Hermann</i> (Württ.)	
b) Mittleres Unternehmertum: <i>Engelhard, Günther</i> (s. u. D 3), <i>Raschig</i> , <i>Wieland</i> (s. o. B 4); unterstützt durch <i>Bahr</i> (s. o. B 4)	
D. Kaum oder gar nicht in Erscheinung getretene Fraktionsangehörige.....	578
1. Politisch mehrfach Verpflichtete .....	578
a) Landesebene: <i>Böhmert, Henrich, Chr. Koch</i> (s. u. D 4), <i>Lippmann, Tantzen</i> , <i>Sivkovich, Wentorff</i> , s. a. <i>Neumann-Hofer</i> (s. o. B 3b)	
b) Kommunal- und Bezirksebene: <i>Külz</i> ; s. a. <i>Hesse</i> (s. o. B 5a), <i>Luppe</i> (s. o. B 4), <i>Pohlmann</i> (s. o. B 5a)	
2. Honoratiorenpolitiker: .....	581
<i>Ende, Grünewald, Langheinrich, Schulze-Gaevernitz, Steinsdorff</i>	
3. Hinterbänkler:.....	582
<i>Franke</i> (s. a. C 1), <i>Günther</i> (s. a. C 5b), <i>Kerschbaum</i> (s. a. C 1), <i>Chr. Koch</i> (s. a. C 2 u. D 2a), <i>Leiser</i> (s a. C 1)	
4. Hospitanten:.....	582
<i>Johannsen, Thomsen</i>	
<b>Verzeichnis der Quellen und Literatur .....</b>	<b>585</b>
I. Ungedruckte Quellen.....	585
II. Gedruckte Quellen und Literatur .....	586
A. Parlamentaria .....	586
1. Gesamtstaatsebene .....	586
2. Preußen .....	586
B. Zeitungen.....	587
1. Allgemein .....	587
2. Parteipresse .....	587
C. Sonstiges Schrifttum .....	587
Abkürzungsverzeichnis .....	596
Personenverzeichnis.....	603
Sachverzeichnis.....	608

## Einleitung

„Die Protokolle [unserer Reichsfraktion ab 1919] enthalten gewiss nichts Welterschütterndes, aber sie enthalten für einige Situationen, die man zu den großen historischen Stunden Deutschlands und der demokratischen Fraktion rechnen darf, Einzelheiten, die es sonst nirgendwo gibt.“ (22.2.1934)

*Anton Erkelenz*

## A. Protokolle und weitere Funde

### 1. Protokollbedeutung und -herkunft

Die hiermit vorgelegten Sitzungsberichte zur – auch fotografisch überkommenen – DDP-Reichsfraktion<sup>1</sup> bis 1920 wollen ein Defizit beheben, das bislang für diese liberale Mittelpartei in der zusammen mit SPD und Zentrum gebildeten Weimarer Dreierkoalition bestanden hat. Dabei ist es angesichts etlicher Editionen von Fraktionsprotokollen samt persönlicher Zusatzberichte<sup>2</sup> aus nächster Nähe nicht erforderlich, erneut deren verfassungsgeschichtliche und genauer parlaments- und parteigeschichtliche Bedeutung grundsätzlich zu begründen. Da solche Editionen durchweg ursprünglich Vertrauliches zutage fördern, öffnen sie den Blick gleichsam in eine Dunkelkammer, die auch als Maschinenraum des Parlamentarismus bezeichnet worden ist.<sup>3</sup>

Näherhin finden auf dieser Beratungsebene vornehmlich Willensbildungsprozesse statt, die in zwei Richtungen gehen. Zum einen münden sie in fraktionelle Sachentscheide über Koalitionsbildungen, Gesetzesvorhaben und Anträge aller Art. Und zum anderen stehen Personalentscheidungen bei fraktionsinternen und -externen Postenvergaben an wie etwa hinsichtlich des Fraktionsvorstands, interner wie externer Ausschussbesetzungen, Ministerstellen usw. Neben dieser ergebnisorientierten Sicht geht es freilich auch um die Geschlossenheit der Fraktion, und zwar nach innen wie außen, was für die DDP-Fraktion in der Nationalversammlung im Grunde ein Dauerproblem sein sollte.<sup>4</sup> Insofern öffnet die hiesige Dokumentation den Blick in bislang unerschlossene Bereiche, indem weitgehend auch das fraktionsinterne Ringen um Entscheidungen und mithin das argumentative und abstimmungsmäßige Widereinander von Fraktionsmitgliedern oder -gruppen geschildert

---

1 Gesamt-Abb. der Fraktion im Weimarer Schießhaus – mit Namensang. der 61 Anwesenden – in IZL 152, Nr. 3947 (v. 20.2.1919), S. 4, sodass die Abb. Mitte Febr. entstanden sein dürfte; dies. Abb. auch bei HESSE I, Bildanh. (S. 4/5). Eine weitere Gesamtabb. mit 62 Anwesenden, die im AdL (Sig. FN 4-3) auf Juni 1919 datiert ist, teilw. abgedr. bei FRÖLICH, Jürgen/ACKERMANN, Susanne (Bearb.), F. Naumann. Ein Leben für die Freiheit, Potsdam 2019, S. 15; dieses Foto dürfte indessen angesichts der Gleichheit von Bildhintergrund und Kleidung am selben Tag wie die vorerwähnte Aufnahme u. vermutl. vom selben Fotografen gemacht worden sein, wg. nun eingeschalteter Wandleuchten freilich etwas später. Das Fotoarchiv dieses in IZL (wie vor) mitgen. Weimarer Fotografen *Louis Held* (1851–1927), das sich heute in dortigem Privatbesitz befindet, enthält keine genaueren Datierungen. – Einzelabb. der Fraktionsmitglieder in den Abgg.-Handbüchern HDNV, S. 337 ff.; HILLGER, S. 45 ff. u. MAAS, S. 5 ff.; näher zu den Viten s. u. Anh., 2. Abschn. B 2. – Zur polit. Rolle der Fraktion insges. vor allem ALBERTIN, S. 101 f., 145 ff. u. passim; PORTNER, S. 36 ff., 140 f. u. passim; STEPHAN, S. 49 ff., 67 u. passim; HESS, S. 76 ff., namentl. zum Ringen um Versailles.

2 Z. B. MORSEY/RUPPERT, POTTHOFF/WEBER, STALMANN, 1. Bd., S. CX.

3 So Harald BIERMANN, Bespr. von Jüngerkes (Bearb.), Die SPD-Fraktion im Dt. Bundestag, 2017, in: FAZ v. 5.9.2017 (Nr. 206), S. 6

4 Z. B. bei der Ablehnung von Versailles, beim Reichsnottopfer, beim Betriebsrätegesetz, bei der Bewältigung des Kapp-Putsches, s. dazu die Dokumentation etwa zum 18.6., 10.8., 25.11.1919 u. 19.3.1920 sowie die als Vorspruch zum 1. Abschn. des 3. Teils gebrachte Kritik von Haußmann.

wird. In Übereinstimmung mit *Morsey/Ruppert*<sup>5</sup> ist deshalb die Bedeutung der Quellen-gattung solcher Internberichte für die Geschichte des Parlaments und der politischen Parteien als offensichtlich zu bezeichnen.

Doch lässt sich diese Bedeutungsansage für 1919/20 speziell noch durch den Hinweis auf einen Zenit des deutschen politischen Liberalismus verstärken, der nachdrückliche Hervorhebung verdient. Bislang weithin unbeachtet steht nämlich damals hinter der damaligen DDP-Reichsfaktion die deutschlandweit höchste jemals für liberale Parteien erreichte Wählerzahl.<sup>6</sup>

Danach sei auf die Art und Herkunft der DDP-Fraktionsprotokolle aus der Nationalversammlung noch genauer eingegangen. Obwohl diese Aufzeichnungen nach der Fraktionssatzung<sup>7</sup> allein Beschlussprotokolle sein sollten, gehen sie faktisch nämlich über diese Vorgabe meist hinaus, und zwar erfreulicherweise in Richtung von Verlaufs- oder Rede-protokollen.<sup>8</sup>

Indirekt ist damit erfreulicherweise weiter zu sagen, dass mit der hiesigen Dokumentation bisherige Annahmen ungewollten Untergangs oder bewusster Vernichtung zumindest zu beachtlichen Teilen korrigiert werden können. So geht etwa die letzte eingehende Verlusterklärung „bis auf einige Fragmente“ dahin,<sup>9</sup> es lasse sich nicht mehr eindeutig klären, ob die Fraktionsprotokolle vom seinerzeitigen Reichsarchiv nicht übernommen, von der DDP-Reichsgeschäftsstelle 1933 vernichtet oder vom Hauptarchiv der NS-Partei kassiert worden seien.

Näherhin lässt sich dazu zunächst belegen, dass zwar 1943 aus dem Reichsarchiv ein Bestand zur DDP einschließlich ihrer Nachfolgerin, der Deutschen Staatspartei, zusammen mit weiteren Stücken nichtstaatlicher Provenienz an das NS-Hauptarchiv abgegeben wurde.<sup>10</sup> Es handelte sich indessen um Schriftstücke, die später ins Bundesarchiv gelangten und inzwischen zu erheblichen Teilen veröffentlicht worden sind. Dies gilt für die Führungsgremien der DDP-Gesamtpartei ebenso wie für die Protokolle der DDP-Fraktion in Preußen ab der dortigen verfassunggebenden Landesversammlung von 1919–1921.<sup>11</sup> Indessen gibt es keinen sicheren Beleg dafür, dass dieser Bestand auch die Protokolle der DDP-Fraktion in der Nationalversammlung enthalten hätte.

Denn was die Verlustvermutung für 1933 angeht, so ist sie bislang bei genauem Hinsehen lediglich für die Fraktionsprotokolle aus der Spätzeit der Weimarer Republik bezeugt,<sup>12</sup> nicht aber für die Zeit der Nationalversammlung. Weiter lässt sich gegen eine Aufnahme in das Reichsarchiv vor 1933 anführen, dass solche Abgabe nachweislich weder für

5 So MORSEY/RUPPERT, 2. Bd., S. XXVII; s. a. POTTHOFF/WEBER, S. LV u. in diesem Sinne für 1919/20 auch GUSY, Bespr. JZ 2018, S. 1152 f. (1153).

6 Jedenfalls in absoluten Zahlen: über 5,5 Mill.; mitsamt DVP fast 7 Mill. Wähler; genauer s. u. Pkt. D 3, Übersicht 4 (C2).

7 Dazu § 3 Abs. 1, Satz 2 FGO v. 26.2.1919, Abdr. s. u. 20.–24.2.1919, Pkt. C.

8 Gleiches gilt für die Prot. von SPD u. Zentrum, s. POTTHOFF/WEBER, S. LIV, MORSEY/RUPPERT, 2. Bd., S. XXIV.

9 So STALMANN, 1. Bd., S. CIX u. etwas vorsichtiger später DERS., Haas, S. 119 f. „nicht überliefert“, das voraufgehende Zitat im Text von ALBERTIN/WEGRNER, S. LV.

10 Dazu G. SCHMID, S. 198 (D 2) u. S. 207 (zu D 2), wobei die dortige Verlustangabe zum DDP-Bestand inzwischen überholt ist, s. STALMANN, 1. Bd., S. CIX.

11 Vgl. STALMANN, 1. Bd., S. 3 ff.

12 Durch Th. HEUSS, s. MATTHIAS/MORSEY, S. 31, Fn. 1

die Fraktionsprotokolle der SPD, des Zentrums noch anderer Kleinparteien stattgefunden hat. Einschlägige Unterlagen wurden in der hektischen Zeit der Nationalversammlung und anschließend von Partei- bzw. Fraktionsvorstand oder -mitgliedern geschlossen oder verstreut verwahrt.<sup>13</sup>

Dem entspricht, dass sich das 1919 gegründete Reichsarchiv über seine umfänglichen militärischen Bestandsübernahmen hinaus normativ auf eine Sammlung von Urkunden wie Akten der Reichsbehörden beschränkte. Insofern ging es ihm nicht um Überlieferungen privater Provenienz, d. h. einem Feld, dem man seinerzeit noch Parteien *einschließlich* ihrer Fraktionsinterna zurechnete. Solche Unterlagen waren mithin offiziell nicht archivwürdig, wobei selbst Veröffentlichungen des Verfassungsorgans Reichstag erst ab 1923 an das Reichsarchiv abgeliefert werden sollten.<sup>14</sup> In Übereinstimmung mit der staatlichen Nichtverwahrung einschlägiger Protokolle anderer Parteien ist damit im Ergebnis eine Deponierung im Reichsarchiv *vor* 1933 definitiv auszuschließen. Doch bleibt danach die Frage, ob und wo die DDP-Fraktionsprotokolle von 1919/20 vollständig oder teilweise, geschlossen oder verstreut verwahrt worden sind.

Gegen verstreute Bewahrung der DDP-Fraktionsprotokolle lässt sich ein bislang unbeachteter Briefwechsel aus dem Jahre 1933/34 anführen,<sup>15</sup> der im Ergebnis eine anfangs geschlossene Fraktionsverwahrung suggerieren könnte. Denn auf eine entsprechende Anfrage von *Erkelenz* zum Protokollverbleib erfährt er von *Th. Heuss*, dass diese nach 1930 zwar aus dem Reichstag in die frühere DDP- und dann DStP-Reichsgeschäftsstelle verbracht worden seien.<sup>16</sup> Doch hätten diese Stücke die NS-bedingte Liquidation des Parteibüros nicht überlebt. In „geradezu fahrlässiger Behandlung“ seien sie von dessen Sekretärin offenbar „holterdiepolter“ an einen Altpapierhändler verschleudert worden.<sup>17</sup> Dass dadurch auch Stücke aus der Zeit der Nationalversammlung untergegangen sein könnten, macht die unwidersprochen gebliebene Reaktion von *Erkelenz* deutlich. Schreibt er<sup>18</sup> doch ebenso enttäuscht wie u. a. ausdrücklich auf „den Kampf um Versailles im Juni 1919“ ver-

---

13 So fanden sich die Protokolle über die Sitzungen der SPD-Fraktion in der Nationalvers. bis 1937 beim Exilverstand der SPD, um dann vom Internat. Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam erworben zu werden; s. POTTHOFF/WEBER, S. LIII; die Fraktionsprotokolle des Zentrums ab 1920–26 im NL. *Fehrenbach*, der 1926 verstorben war; s. MORSEY/RUPPERT, 2. Bd., S. XIX ff.

14 Zu dessen Gründung s. ARK II (Nr. 58), S. 236, Pkt. 1 (5.9.1919) u. eingehend dazu M. HERRMANN, S. 51 ff. u. ebd. S. 102 weiter zur Aufgabenbegrenzung auf Materialien verfassungs- u. verwaltungsrechtlicher Reichsstellen, allerdings mit der Zusatzangabe, dass es auch zur Sammlung von Unterlagen speziell zur Novemberrevolution gekommen sei. Dazu näher G. SCHMID, S. 199 zu I 4.

15 Vgl. im NL. *Erkelenz* (BArch, N 1072/139, ab Bl. 78 ff.) die Korrespondenz zwischen ihm und *Heuss*, die mit der Anfrage des Ersteren v. 15.9.1933 (Bl. 78) beginnt und nach Zwischenschreiben des Letzteren (Bl. 79 u. 83) zu erneuter Nachfrage bei *Heuss* v. 22.1.1934 (Bl. 104) führt. Nach eingeholter Erkundigung sollte *Heuss* dann ab dem 16.2. (Bl. 115) den traurigen Befund übermitteln. Dem enttäuschten Bedauern, das *Erkelenz* daraufhin mit Schreiben v. 22.2. (Bl. 116) bekundete, stimmte *Heuss* unter dem 24.2.1934 (Bl. 117 f.) zu.

16 So *Heuss* in seinem Schreiben vom v. 24.2.1934 (vorst. Fn., Bl. 118), wobei in der von ihm gen. Bernburger Str. das Parteibüro lag. Zur Anfrage von *Erkelenz* kam es zwecks Absicherung vor evtl. rechtlichen Verstrickungen.

17 Die gen. Zitate aus den Briefen *Heuss* v. 24.2. (Bl. 118) u. v. 16.2.1934 (Bl. 115), s. o. Fn. 15, wobei er im erstgen. Brief noch anfügte: „Die Schuld ... scheint mir Nuschke zu treffen, der in der Zeit das Parteibüro leitete ...“

18 So im Schreiben v. 22.2.1934 (s. o. Fn. 15).

weisend das zurück, was sich bereits im obigen Vorspruch findet: Die Protokolle enthielten zwar nichts Welterschütterndes, aber für einige große historische Stunden Deutschlands und der demokratischen Fraktion doch Einzelheiten, die es sonst nirgendwo gäbe. Dies spricht für geschlossene Protokollverwahrung.

Für zumindest teilweise verstreute Verwahrung der überlieferten und nachstehend gebrachten Fraktionsprotokolle spricht allerdings indiziell, dass die partiell überkommenen Stücke keine technischen Spuren im Sinne geschlossener Sammlung erkennen lassen. So gibt es weder Lochungen, die für durchgängige Abheftung sprechen würden, noch Risskanten, die den Rückschluss auf Einbindung in eine Kladde wie bei anderen Fraktionen<sup>19</sup> erlaubten.

Weiter lässt sich faktisch ausschließen, dass die Protokolle evtl. wenig später für eine Sammlung hektographiert worden sind. Denn solche Doppelungen wären tendenziell nicht nur dem in der Fraktionssatzung erwähnten Verschwiegenheitsgebot zuwidergetreten, sondern hätten wahrscheinlich auch zu einem geringeren Maß an inoffiziellen Parallelaufzeichnungen von Fraktionsmitgliedern geführt als geschehen.<sup>20</sup> Dem entspricht, dass solche Doppelungen weder bei den überlieferten Fraktionsprotokollen noch bei den sie ergänzenden Mit- und Zusatzberichten in Nachlässen zu finden sind. Stattdessen zeigt sich eine einzige Doppelung, und zwar in den Nachlässen von *Payer* und *Haußmann* zur wichtigen Bildung der ersten Weimarer Koalitionsregierung. Nicht hektographiert handelt es sich hierbei um ein weitgehend gleichgefasstes Beschlussprotokoll zweier verschiedener Schriftführer der Fraktion, nämlich von *Bruckhoff* und seiner Stellvertreterin Frau *Baum*.<sup>21</sup>

Überdies spricht für verstreute Aufbewahrung bei einzelnen Fraktionsmitgliedern die belegbare Erfahrung, die der Neuhistoriker *H. Holborn* seinerzeit gemacht hat. Er hatte im September 1929 von der Historischen Reichskommission den Auftrag übernommen, das Thema „Die Entstehung der Weimarer Reichsverfassung“ zu bearbeiten.<sup>22</sup> Über die veröffentlichte Literatur hinaus ging er dazu auch auf die – damals noch ohne weiteres mögliche – Suche nach weiteren Quellen und Zeitzeugen. Zwar ist überliefert, dass er in den Ministerien überall offene Türen gefunden habe,<sup>23</sup> indessen fällt auf, dass bei diesem mit dem historischen Rüstzeug vertrauten Fachmann das Reichsarchiv ebenso wenig Erwähnung findet wie die DDP-Reichsgeschäftsstelle. Sie waren mithin für die Zeit von 1919/20 offensichtlich unergiebig,<sup>24</sup> wobei es angesichts seiner Kompetenz ausgeschlossen erscheint, dass er beide Stellen nicht berücksichtigt hätte.

---

19 Vgl. für die SPD-Fraktion in der Nationalvers. POTTHOFF/WEBER, S. LIII ff. u. zum Zentrum für 1920 ff. MORSEY/RUPPERT, 1. Bd., S. XIX.

20 Zu den etlichen Aufzeichnungen s. nachst. Übersicht 1, Pkt. 3; zum Verschwiegenheitsgebot s. § 3 Abs. 2 FGO (s. o. Fn. 7).

21 Im NI. *Payer* BArch N 1020/12, Bl. 140 (*Bruckhoff*) u. im NI. *Haußmann* HStAS Q 1/2 Bü 25, Ziff. 98 (Frau *Baum*), wobei Letztere über die Beschlüsse hinaus noch etwas erweitert die Antragsteller nennt; s. u. Prot. 8.2.1919, Pkt. A 3a.

22 Näher HEIBER, S. 153 f. u. G. A. RITTER, Meinecke, S. 48 ff.

23 HEIBER, S. 153.

24 Vgl. ebs. die DDP-Fraktionsprotokolle aus der Preuß. Landesversammlung, die nicht unmittelbar an das Reichsarchiv gelangt waren. Vielmehr kam es dazu erst 1933 nach NS-bedingter Beschlagnahme, näher STALMANN, 1. Bd., S. CIX.

Fündig wurde *Holborn* indessen durch persönliche Abfrage im Kreise der seinerzeitigen Fraktionsschriftführer, was namentlich für Frau *Baum* als stellvertretende Protokollantin galt.<sup>25</sup> Im Ergebnis gelang es ihm, auf diese Weise etliche Protokolle für seine Stoffsammlung zu erhalten. Nachdem schon bald nach der NS-Machtergreifung sein Arbeitsauftrag von der Historischen Reichskommission zurückgenommen worden war,<sup>26</sup> führte er die Protokolle als Bestandteil seiner wissenschaftlichen Aufzeichnungen mit sich, als er Ende 1933 aus politischen Gründen emigrierte und in die Vereinigten Staaten ging. Dabei sollten diese Stücke entgegen anfänglicher Pläne und späteren Zuredens<sup>27</sup> nicht mehr zu einem größeren Vorhaben verwendet werden.

Die Stücke, die sich heute in seinem von der Bibliothek der Yale-Universität verwahrten Nachlass finden, haben gegenüber der vorerwähnten Minimierung als „einige Fragmente“ schon quantitativ durchaus höheres Gewicht.<sup>28</sup> Bezeichnenderweise hat dies dazu geführt, dass die käufliche Verfilmung seines Nachlasses kommerziell u. a. mit der vollmundigen Anpreisung „The Birth of the German Democratic Party“ beworben wird.<sup>29</sup>

Im Ergebnis ist jedoch die Annahme annähernd vollständiger Überlieferung zurückzuweisen. Denn wie die nachfolgende tabellarische Übersicht für die Zeit der Nationalversammlung zeigt, sind die fraktionsamtlichen Protokolle rein numerisch nur sehr zum Teil und bei genauerem Hinsehen nicht mal für die Hälfte aller Sitzungen der DDP-Fraktion überliefert.<sup>30</sup> Kommt hinzu, dass die Lücken in der Sache als durchaus erheblich zu bezeichnen sind. Wie ersichtlich fehlen sie nämlich gerade für die hochwichtigen Monate Mai bis August 1919 und mithin für den von *Erkelenz* genannten Kampf um Versailles sowie zusätzlich für die interessanten Wochen auf dem Wege zur Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung (WRV). Und zuvor sind von Februar bis April die Sitzungen zur Bildung und zu den Anfängen der ersten deutschen parlamentarischen Regierung nur auffallend dünn dokumentiert.<sup>31</sup>

---

25 Dazu zunächst der Hinweis von ALBERTIN, S. 6, wobei nicht ganz klar ist, ob *Holborn* von Frau *Baum* nur die von ihr gefertigten Protokolle erhielt oder auch solche der weiteren Schriftführer. Zu verweisen ist zgl. auf das Findbuch des BArch: Nachlass *Hajo Holborn* (Bestand N 1636), Vorl. Verzeichnis, Koblenz 2008, S. 4, Nr. 17 (= Unterlagen von Frau *Baum*) u. S. 5, Nr. 21–21 B (= DDP Fraktionsprot. aus der Nationalvers.). Der lediglich verfilmt vorhandene Bestand umfasst die vorgen. Nr. nicht, war aber bei der Bibliothek der Universität Yale als Papierkopie erwerbar.

26 HEIBER, S. 154, s. a. KÜHNE, Entstehung, S. 6.

27 Näher KÜHNE, Entstehung, S. 6, wobei hstl. *Holborns* Zurückhaltung anzuführen ist, dass er sich der beträchtlichen Lücken seiner Protokollsammlung bewusst gewesen sein dürfte; näher s. u. Übersicht 2.

28 Zum Zitat s. o. mit Fn. 9. Die Höhe der gestapelten Protokolle, die z. T. mit Anlagen versehen sind, beträgt über 2 cm, die Anzahl der Blätter insges. 178; dies gilt einschl. der für die Prot. v. 25. u. 26.2. sowie 2.3.1919 beigefügten handschr. Abschriften, die offenbar wegen der nicht einfach lesbaren Handschrift von Frau *Baum* angefertigt wurden. Verglichen mit der Schriftprobe von *Holborn* (s. MEINECKE, S. 229) sind sie nicht von ihm, dürften vielmehr von seiner Frau *Annemarie Holborn* stammen, die ihm bekanntermaßen immer wieder zugearbeitet hat.

29 Veröffentlicht durch Scholarly Resources, Inc.: The Weimar Republic and the Birth of the German Democratic Party: The Hajo Holborn Papers, 1849–1956.

30 Genauer dazu s. u. Pkt. A 2 mit Fn. 61.

31 Dazu tritt noch ein Fehlen einzelner wichtiger Fraktionsberatungen und -abstimmungen, z. B. zum Reichsnottopfer am 10.8.1919 (s. u. 2. Teil, Abschn. V, Pkt. A 1b) u. am 1.3.1920 zur Terminierung der Reichstagswahl bzw. das Ende der Nationalvers. (s. u. 3. Teil, Abschn. II, Pkt. B).

Angesichts dieses Befundes offensichtlich unterschiedlicher Überlieferung erscheint eine völlig geschlossene Protokollverwahrung ebenso ausgeschlossen wie eine gänzlich verstreute. Vielmehr dürfte es auf beiden Wegen zu Teilüberlieferungen gekommen sein. Hiernach ist anzunehmen, dass der Fraktionsvorsitzende (*Payer* bzw. *Schiffer*) oder ein sonstiges Mitglied des engeren Vorstands von den Schriftführern Protokolle über entscheidende Fraktionsverhandlungen an sich nahm, während qualitativ weniger Wichtiges bei den Schriftführern verblieb. Der Fraktionsführer bzw. seine Stellvertreter konnten damit späteren Eventualvorwürfen der Eigenmächtigkeit entgegentreten.

Insgesamt erschien es danach jedenfalls ebenso hilfreich wie geboten, zugunsten einer annähernd vollständigen Berücksichtigung der Fraktionssitzungen zusätzlich, wie gleich tabellarisch ausgewiesen, inoffizielle Mitschriften und sonstige Berichte heranzuziehen, und zwar lückenschließende wie parallele Aufzeichnungen.

Um nun die Dichte der Protokolle, die nach *Holborn* praktisch nur von *Albertin*<sup>32</sup> eingesehen und partiell genutzt worden sind, anschaulich zu machen, sei auf nachfolgende Übersicht verwiesen. Sie gibt nach Schriftführern gegliedert einen ersten Überblick und führt anschließend auch die Autoren wesentlicher inoffizieller Mitschriften auf.

---

32 ALBERTIN, S. 6, 182 f., 292, 294, 320 u. passim; ALBERTIN/WEGNER, S. LXI.

## Übersicht 1: Autorenschaft fraktionsamtlicher Protokolle und inoffizieller Zusatzberichte

### 1. Offizielle Protokollführung der Fraktionssitzungen<sup>33</sup>

	Febr.–Apr. 1919	Mai–August 1919	Sept.–Nov. 1919	Dez. 19–Febr. 1920	März–Mai 1920
<i>Bruckhoff</i>	1		14	7	10
<i>Heile</i>			5	1	3
<i>Stv. Frau Baum</i>	7		3		1

### 2. Stellvertretend ad hoc

	Febr.–Apr. 1919	Mai–August 1919	Sept.–Nov. 1919	Dez. 19–Febr. 1920	März–Mai 1920
<i>Hartmann</i>			3	3	
<i>Heidsieck</i>					3
<i>Frau Lüders</i>					1
<i>Schneider</i>			1		
<i>Ziegler</i>				2	1

### 3. Inoffiziell lückenschließende und parallele Berichte über Fraktionssitzungen<sup>34</sup>

#### a) Hauptsächliche Autoren

	Febr.–Apr. 1919	Mai–August 1919	Sept.–Nov. 1919	Dez. 19–Febr. 1920	März–Mai 1920
<i>Erkelenz</i>	14	13	3		5
<i>Hauffmann</i>	1	5	4	2	9
<i>Koch-Weser</i>	4	4	3	2	5
<i>Payer</i>		8	6		
<i>Petersen</i>	13				
<i>Presse</i>	1	9	3	1	6

33 Unberücksichtigt ist in der Übersicht die parteiamtl. Protokollierung der Prov. Hauptvorstands- und Vorfraktionssitzung, zu der es am 4.2.1919 in Erfurt kam; sie wurde vom damaligen, nicht fraktionsangehörigen DDP-Geschäftsführer *R. Issberner* protokolliert. Von einer erneuten Wiedergabe dieses Protokolls wird im Weiteren abgesehen, da es gut greifbar bereits bei ALBERTIN/WEGNER (Nr. 15), S. 25–38 veröffentlicht ist. Auf den ersten Blick umfassender als der vorliegend gebrachte Parallelbericht von *Petersen* erlaubt es zwar gewisse Lücken dieses Berichts zu schließen, zeigt sich indessen in heiklen Fragen wie etwa Wehrangelegenheiten schweigsamer.

34 Bei den aufgeführten Autoren geht es zum einen um möglichst Komplettierung i. S. sämtlicher Fraktionssitzungen u. zum anderen um inhaltliche Anreicherung durch Parallelberichte, wobei verständlicherweise eine Auswahl herangezogen worden ist. Lediglich fußnotenmäßig erwähnte, weitere Parallelberichte sind in diese Übersicht nicht aufgenommen.

### b) Sonstige

	Febr.–Apr. 1919	Mai–August 1919	Sept.–Nov. 1919	Dez. 19–Febr. 1920	März–Mai 1920
<i>Ablafß</i>		1			
<i>Frau Bäumer</i>	3				
<i>Gothein</i>					1
<i>Luppe</i>		1			
<i>Nuschke</i>		1			
<i>Quidde</i>					1
<i>Schücking</i>		1			

Die Übersicht zeigt insgesamt 66 Einsätze der fraktionsamtlichen Protokollführer, wobei dies auch dann nur als Einmaleinsatz vermerkt ist, wenn sich die Protokollführung an einem Tag auf mehrere Fraktionssitzungen bzw. Sitzungsteile erstreckt. Denn im Regelfall handelt es sich dabei um zusammenhängende Sitzungen<sup>35</sup>, die für Mittags- bzw. Abendpausen vorübergehend unterbrochen werden. Andererseits ist es selbstredend als gesonderter Einsatz gewertet, wenn innerhalb der Sitzung die Protokollführung wechselt. Abgesehen von einem Fall,<sup>36</sup> in dem beide Protokollanten unterschrieben, kommt das ohne namentliche Kenntlichmachung in vier Fällen vor,<sup>37</sup> wo sich der ausgewechselte Schriftführer anhand der Handschrift ermitteln ließ.

Wie bereits kurz erwähnt, liegen einmal, nämlich für den 8.2.1919 zwei jeweils übereinstimmende fraktionsamtliche Beschlussprotokolle vor, und zwar von *Bruckhoff* und *Frau Baum*.<sup>38</sup> Auf diese Weise erklärt sich, warum die Anzahl der amtlich protokollierten Fraktionssitzungen auf der anschließenden Übersicht samt den vorerwähnten Auswechslungen etwas niedriger liegt.

Auffällig ist weiter, wie ersichtlich, das weitgehende Fehlen von Protokollen vor allem für die Tagungszeit der Nationalversammlung in Weimar.<sup>39</sup> Unabgedeckt sind dadurch insbesondere die spannenden Phasen der Regierungsbildung, des Ringens um Versailles und der fraktionellen Schlusskontroversen<sup>40</sup> vor der Verfassungsverabschiedung am 31.7.1919.

Warum dieses teilweise Defizit letztlich für hochwichtige Fraktionssitzungen besteht, ist nicht mehr aufzuklären. Nach dem bislang Gesagten lassen sich aber Vermutungen aufstellen, die in zwei Richtungen gehen. Zum einen könnte der Fehlbestand solch bedeuternder Protokolle, wie der vorerwähnte Briefwechsel zwischen *Erkelenz* und *Heuss* nahe-

35 Z. B. am 24.3.1920 (s. d.).

36 Am 21.11.1919, wo dem von *Schneider* unterzeichneten Prot. noch ein von *Hartmann* unterzeichneter Nachtrag folgt.

37 S. u. am 28.10., 21. u. 26.11.1919 sowie am 27.2. u. 20.4.1920, wobei versch. Namen dort dem jeweiligen Kopfregest zu entnehmen sind.

38 Näher s. o. Fn. 21.

39 Sie reichte bis zur 86. Sitz. am 21.8.1919, s. VRT 330, S. 2751.

40 Dazu deutlich z. B. *H. Schulz* (SPD), in: POTTHOFF/WEBER (Nr. 76), S. 149 (30.7.1919) vor dem zweiten Schulkompromiss.

legt, dadurch bewirkt worden sein, dass sie vom Fraktionsvorstand einbehalten, abgelegt und zuletzt 1933 vernichtet worden sind. Ähnlich der bereits erwähnten Aufbewahrung bei anderen damaligen Nationalversammlungsfaktionen<sup>41</sup> könnten diese Protokolle aber zum anderen auch etwa dem fast ununterbrochen amtierenden Fraktionsvorsitzenden *Payer* überlassen worden und mit dem Gros seines politischen Nachlasses 1945 verloren gegangen sein.<sup>42</sup> Im Ergebnis ist damit in beiden Fällen von Untergang auszugehen.

Näher sind danach noch die in der vorstehenden Übersicht ausgewiesenen terminlich lückenschließenden und inoffiziellen Parallel-Mitschriften weiterer Fraktionsmitglieder zu behandeln. Dazu ist zunächst darauf hinzuweisen, dass solche Berücksichtigung verständlicherweise auch bei anderen Protokoll-Veröffentlichungen zu finden ist.<sup>43</sup> Dient dies doch in zweifacher Hinsicht sachlicher Abrundung. Zum einen, wie bereits angesprochen, als Lückenschluss für Sitzungstage, zu denen Fraktionsprotokolle fehlen. Und zum anderen als Parallelüberlieferungen zu Protokollen, wenn Letztere ebenso wie bereits zu anderen Fraktionen festgestellt, Diskussionen und Kontroversen eher glätten, kurzhalten oder gar verschweigen.<sup>44</sup>

Insgesamt zeigt sich mithin die vorliegende Edition streckenweise durchaus als Collage und ist damit bewusst farbiger als andere Veröffentlichungen von Fraktionsprotokollen angelegt. So sind mit Vorbedacht etwa für die spannenden Anfangsmonate der Weimarer Koalition inoffizielle Aufzeichnungen sowie Presseberichte aufgenommen. Überdies wurde Wert darauf gelegt, bei fraktionsinternen Kontroversen wie namentlich vor der Entscheidung über Versailles widerstreitende Parallelberichte heranzuziehen.<sup>45</sup> Dabei ist einzuräumen, dass solche Collagierung auch auf Grenzen stößt. So ließ sich etwa das genaue Ergebnis der fraktionsinternen Abstimmung am 12.2.1919 darüber, ob der vielen als zu arrogant oder zu akademisch erscheinende *Preuß* im Amt des Innenministers verbleiben oder durch den langjährigen Verwaltungspraktiker *Koch-Weser* ersetzt werden sollte, bislang nicht exakt ermitteln.<sup>46</sup>

Schließlich ist noch darauf aufmerksam zu machen, dass in der obigen Übersicht bestimmte Ergänzungen sekundärer Art *nicht* verzeichnet sind. Dabei handelt es sich zum besseren Verständnis der Fraktionsverhandlungen um anreichernde Berichte: z. B. über das Vorgehen von DDP-Fraktionsangehörigen im Lenkungsgremium des Ältestenrats, der damals überwiegend noch in hergebrachter Diktion Seniorenkonvent oder nun – Fremd-

---

41 S. o. mit Fn. 13.

42 Zur Überlieferungsgeschichte bereits J. A. MOMMSEN, S. 1011: „Hauptnachlaß durch Kriegseinwirkung vernichtet.“ Ebs. im Findex zum Teil-NI. *Payer* im HStA Stuttgart (Q1/12); etwas konkreter das Findbuch zum Teil-NI. im BArch (N 1020): „Ein großer Teil des in Stuttgart im Hause *Payer* [Gänsheidestr. 67] liegenden Nachlasses ging beim Einzug der US-am. Besatzungsmacht nach Kriegsende verloren.“ Hstl. *Schiffer*, der von Ende Juni bis Anf. Okt. 1919 den Fraktionsvorsitz innehatte, ist der NI. (BArch N 1191) im Blick auf Prot.-Überlieferungen ebenso wenig ergiebig.

43 Vgl. POTTHOFF/WEBER, S. LIV f. (Zeitungsberichte); zu anderen Mitschriften MORSEY/RUPPERT, 2. Bd., S. XVII f. mit Tab. S. XXIII. Indessen hat sich dafür bis heute kein terminologisch einheitlicher Begriff durchgesetzt, weshalb u. a. von anderen oder privaten bzw. inoffiziellen Mitschriften oder Aufzeichnungen zu lesen ist, sich freilich angesichts der Fraktionsmitgliedschaft der Autoren auch von halbamtl. Prot. sprechen ließe.

44 So MORSEY/RUPPERT, 2. Bd., S. XXIV.

45 Vgl. etwa die Berichte von *Erkelenz* einerseits und *Haußmann* andererseits am 18.6.1919 (s. d.).

46 Dazu näher die Berichte von *Petersen* u. *Erkelenz* am 12.2.1919 (s. d. Pkt. A 1) u. *Hesse* ebd., Fn. 4.

wort vermeidend – Ältestenausschuß heißt. Und dasselbe gilt für den teilweise berücksichtigten wichtigen Interfraktionellen Ausschuß mit seinen z. T. beklagten Vorsteuerungen für die Fraktion,<sup>47</sup> der als damals sog. Mehrheitsausschuß soll heißen: Koalitionsausschuß agiert. Bleibt noch auf die tabellarische Nichtaufnahme gelegentlich herangezogener Berichte über wichtige Ausschüsse hinzuweisen, wie z. B. den Friedens-, den (Betriebs-)Räte- sowie den Verfassungsausschuß, der auch nach Inkrafttreten der WRV im Amt bleibt und u. a. über das Wahlgesetz in seinen Schlusssitzungen von 1920 beraten wird.

Insgesamt sind bei den Anreicherungen durch solche Ergänzungen sekundärer Art zwei Erwägungen leitend gewesen. Nicht anders als bei den inoffiziellen Sitzungsberichten als Primärergänzung geht es zum einen darum, die formelle und – nach der WRV-Verabschiedung Ende Juli – die *materielle* Verfassungsentstehung aufzuhellen bzw. ihr zu zuarbeiten. Und zum anderen ist damit beabsichtigt, verglichen mit sonstigen Editionen von Fraktionsprotokollen, diese stärker in das jeweilige politische Umfeld einzubetten, um ein besseres Verständnis des seinerzeitigen Fraktionsverhaltens zu erreichen.

Dies sei namentlich gegenüber dem Parallelwerk von *Potthoff/Weber*<sup>48</sup> zur SPD-Fraktion in der Nationalversammlung gesagt, das außerhalb der parteispezifischen sozialen Kernanliegen ansonsten kaum politisch breiter angelegt ist und insofern gelegentlich zu aseptisch wirkt. Kommt notabene hinzu, dass die darin veröffentlichte Überlieferung unvollständig ist, d. h. schon einen Monat vor dem Drama des *Kapp-Putsches* abbricht.<sup>49</sup>

Verglichen damit ist die vorliegende Edition angesichts der verwirrend vielfältigen Ereignisse mit innen- wie außenpolitischen Erschütterungen auf umfassendere, vertiefende Aufhellung aus. Deshalb werden, wo es angezeigt erscheint, etwa die parlamentarische Ausschussebene, inner- und interfraktionelle Vorgespräche ebenso einbezogen wie fraktionsbezogene Parteitagsäußerungen sowie auch die beiden Reichsrätekongresse.

Dies vorausgesetzt gibt die nachstehende Übersicht einen Überblick, der sich nicht nur sklavisch auf die protokollierten Sitzungstage der DDP-Fraktion beschränkt. Vielmehr bietet er sowohl an den sonst ausgewiesenen Sitzungstagen wie darüber hinaus in runden Klammern weitere fraktionsrelevante Entwicklungen. Dies erschien vor allem in der Zeit des *Kapp-Putsches* erforderlich. Denn er erschwerte anfangs reguläre Fraktionsitzungen und wäre ohne entsprechende Ergänzung zu enigmatisch behandelt geblieben.

Damit folgt nunmehr die Aufstellung über die offiziell protokollierten und sonst berichteten Fraktionssitzungen der DDP,<sup>50</sup> wobei durch Bindestrich verbundene Daten auf vorliegend zusammenfassende Behandlung hinweisen.

---

47 So Koch-Weser in ARNS, S. 109 (Febr. 1919).

48 S. Lit.-Verz.

49 Nämlich am 9.2.1920, s. POTTHOFF/WEBER, S. LIII u. (Nr. 107), S. 224 f., da die entspr. 5. Protokollkladde fehlt u. bis heute nicht gefunden ist (frdl. Mitteilung der Bibliothek im Archiv der Sozialdemokratie, Bonn v. 31.1.2022). Lediglich ist noch der Nachlassfund einer Verteidigungsrede von Scheidemann vor der Fraktion am 19.3.1920 in Stuttgart abgedruckt. Doch ist sie auf die Rechtfertigung der SPD-Politik beschränkt, die zum *Kapp-Putsch* führte u. wurde in vom Autor redigerter Form nachträglich dem nicht mehr vorhandenen Protokoll einverleibt (POTTHOFF/WEBER, S. 225 ff. mit Fn. 1).

50 Nicht in der Aufstellung aufgenommen sind aus Gründen der Übersichtlichkeit sekundäre Ergänzungen an den ausgewiesenen Sitzungstagen der Fraktion wie Interfraktionelle, Ältestenrat- oder Ausschusssitzungen.

## **Übersicht 2: Protokollierte und weitere Sitzungstage der DDP-Fraktion auf der Reichsebene (1918–1920)<sup>51</sup>**

### **1. ERSTER REICHSRÄTEKONGRESS vom 16.–20. Dezember 1918**

Mo. 16., **Di. 17.**, **Mi. 18.** vor- u. nachmittags, **Do. 19.** vormittags

### **2. NATIONALVERSAMMLUNG**

#### **a) Bis zur WRV-Verabschiedung am 31. Juli 1919**

Februar:<sup>52</sup> **Di. 4.**, Mi. 5., Do. 6. (zgl. 1. Plenarsitz.), Fr. 7., **Sa. 8.**, So. 9., Mo. 10., Di. 11., Mi. 12., Do. 13., (Fr. 14.), Sa. 15., (So. 16.), Mo. 17., Di. 18.–Mi. 19., (Do. 20.–Fr. 21.–Mo. 24.), **Di. 25.**, **Mi. 26.**, (Do. 27.), Fr. 28.

März: Sa. 1., **So. 2.**, **Mo. 4.**, **Di. 5.**, Do. 6., (Fr. 7.–Sa. 8.–So. 9.), Di. 11.–(Do. 13.), **Di. 25.**, **Mi. 26.**, Do. 27., (Fr. 28.), (Sa. 29.–)

April: Di. 1.), Mi. 9., Fr. 11., Sa. 12.–(Di. 15.), (P: ab 16.4.) – (tlw. zeitlich überschneidend: ZWEITER REICHSRÄTEKONGRESS Di. 8.–Mo. 14.)

Mai: (Fr. 2.–Sa. 3.), Do. 8., Fr. 9., Sa. 10., Mo. 12., Di. 13., (P: bis 21.6.)

Juni: Mo. 2.–Di. 3., Mi. 4., (Fr. 6.–Sa. 7.), Fr. 13.–Sa. 14., (Mo. 16.), (Di. 17), Mi. 18., Do. 19., Fr. 20., Sa. 21., So. 22., Mo. 23.

Juli: Di. 1., Mi. 2., Do. 3., (Fr. 4.), Mo. 7., Di. 8., Mi. 9., Do. 10., Fr. 11., (So. 13.), Mo. 14., Di. 15., Do. 17., (Fr. 18.), (Parteitag: So. 19.–Di. 22.), Fr. 25., Di. 29., Mi. 30., Do. 31.

#### **b) Bis Ende 1919**

August: Fr. 1., Fr. 8.–Sa. 9., So. 10., Di. 12.–Mi. 13., (Do. 14.), Fr. 15.–Do. 21. (P: 21.8.–30.9.)

September: Sa. 20., **So. 21.**, **Mo. 22.**–(Di. 23.), **So. 28.**, **Mo. 29.**, (Di. 30.9.)

Oktober: **Mi. 1.**, **Do. 2.**, Fr. 3., Mo. 6.–**Di. 7.** **Mi. 8.**, Fr. 10., **Di. 14.**, **Fr. 17.**, (Mi. 22.), (Sa. 25.), **Mo. 27.**, **Di. 28.**, (Mi. 29.) – Fr. 31.

November: **Do. 20.**, **Fr. 21.**, **Sa. 22.**, **Mo. 24.**, **Di. 25.**, **Mi. 26.**, **Do. 27.**, Fr. 28.

Dezember: **Mi. 3.**, **Do. 4.**, **Mo. 8.**, **Di. 9.**, Mi. 10., **Do. 11.**, (Fr. 12.), (Parteitag: Sa. 13.–Mo. 15.), **Mo. 15.**, **Di. 16.**, Mi. 17. (P: ab 19.12.).

#### **c) Ab 1920**

Januar: (P: bis 13.1.), **Di. 13.**, **Mi. 14.**, So. 18., (P: ab 18.1.)

Februar: (P: bis 26.2.), **Do. 26.**, **Fr. 27.**, **Sa. 28.**, So. 29.

März: Mo. 1., **Di. 2.**, **Do. 4.**, **Fr. 5.**, **Sa. 6.**, **Mo. 8.**, (Di. 9.), **Mi. 10.**, (Sa. 13.–Di. 16.), Mi. 17., Do. 18., Fr. 19., Sa. 20., So. 21., **Mo. 22.**, **Di. 23.**, **Mi. 24.**, **Do. 25.**, Fr. 26., Sa. 27., **So. 28.**, Mo. 29.

April: **Mo. 12.**, **Do. 15.**, So. 18., **Mo. 19.**, **Di. 20.**, Fr. 23.

Mai: **Mi. 19.**, (Fr. 21.: Sitzungsende der Nationalvers.).

51 ERLÄUTERUNGEN: fett = offizielle Fraktionsprotokolle, d. h. tagesspezifisch insges. 58; unterstrichen = mit parallelen Teilnehmerberichten; normal = weitere Fraktionssitzungen gem. Teilnehmer- u. Presseberichten, d. h. tagesspezifisch insges. 75; in Klammern = Fraktionsrelevante P = größere Pausen zwischen den Plenarsitzungen: 15.4.–22.6. wg. Ostern am 20.4., Pfingsten am 8.6. u. laufender Friedensverhandlungen, ausgen. Protestsitzung v. 12.5.1919; Sommer- u. Weihnachtsferien: 21.8.–30.9.1919 u. 19.12.1919–13.1.1920 sowie Arbeitspause des Plenums v. 18.1.–26.2.1920.

52 Zum offiziellen Sitzungsprotokoll v. 4.2.1919 s. o. Fn. 33.

## 2. Protokollvorlagen und weitere Funde

### a) Quantitativ

Für das Verhältnis damaliger Fraktionssitzungen zu Plenarsitzungen der Nationalversammlung bieten die überlieferten Protokollhefte der SPD-Fraktion einen aufschlussreichen Vergleichsmaßstab.<sup>53</sup> Sie liegen nämlich lückenlos bis zum 9. Februar 1920 vor und zeigen, dass die Anzahl der Fraktionssitzungen verglichen mit den bis dahin stattgefundenen Plenarsitzungen um ca. ein Viertel niedriger liegt.<sup>54</sup> Die Annahme, dass jedenfalls für die Fraktionen der Regierungsmehrheit jeder Parlaments- auch eine Fraktionssitzung vorausgeht,<sup>55</sup> erweist sich mithin in der Praxis als zu grobe Faustregel. Dementsprechend ist grundsätzlich auch hinsichtlich der DDP-Fraktion quantitative Imperfektion anzunehmen.

Ursache dieser Imperfektion ist, dass an acht Tagen mehrere gesondert gezählte Plenarsitzungen stattfinden, die sich in einer vorangehenden Fraktionssitzung vorberaten lassen.<sup>56</sup> Auch gibt es darüber hinaus Plenarsitzungen, die als Eröffnungs-, Protest-, Vereinigungs- oder Festsitzungen<sup>57</sup> zu wenig Vorberatungsstoff bieten, um dafür eine eigene Fraktionssitzung anzuberaumen. Solche Fälle lassen sich in der Sache innerfraktionell ebenfalls als Unterpunkt einer inhaltsreicherer Vorberatung mitbehandeln. Auch kann sich eine Debatte bei Auseinandersetzungen zwischen anderen Mehrheitsfraktionen so sehr verlängern,<sup>58</sup> dass für die davon nicht betroffene Fraktion kein Anlass für ein erneutes Zusammenkommen bestehen muss.

Geht man danach näher auf die quantitative Protokollsituation der DDP-Fraktion ein, so zeigt sich bei tageweiser Berechnung folgendes Bild: Während die Sitzungsfrequenz der SPD-Fraktion gegenüber den Plenarsitzungen der Nationalversammlung 76,4 % beträgt,<sup>59</sup>

---

53 Näher POTTHOFF/WEBER, S. 3 ff., Nr. 1 (4.2.1919) bis Nr. 107 (9.2.1920).

54 In der Zeit, für die die 107 SPD-Protokolle vorliegen (s. vorst. Fn.), kam es zu 140 Plenarsitzungen (zuletzt am 18.1.1920) der Nationalversammlung. Damit ergibt sich ein Verhältnis von Fraktionszu Plenarsitzungen von 76,4 %. – Dabei sind die offiziellen Sitzungszählungen in beiden Fällen nicht tagesbezogen, da für die National-vers. bei einer Gesamtzahl von 180 Sitzungen (VRT 333, S. 5731, 21.5.1920) an acht Tagen nicht lediglich vertagte, sondern zwei gesondert gezählte Sitzungen vorliegen, s. 7.7., 9.7., 21.8., 9.12. u. 17.12.1919 sowie 1.3., 28.4. u. 20.5.1920. Gleiches gilt für die überlieferten SPD-Protokolle (s. vorst. Fn.), die am 4. u. 14.2, am 12.3., am 11. u. 14.4. sowie am 19.6.1919, am 23.6., 11. u. 30.7. zwei u. am 20. u. 21.6. sogar drei gesondert gezählte Sitzungen aufweisen, s. POTTHOFF/WEBER, S. LXIV ff. Insofern ließen sich auch diffizilere Berechnungen anstellen, von denen hier aber, weil in der Sache wenig ergiebig, abgesehen wird.

55 Dies ist in etwa beim 1. Reichsrätekongress geschehen, dazu s. u. 1. Teil.

56 Z. B. am 21.8.1919 mit der 85. u. 86. Plenarsitz., wobei es in Letzterer nur zur Verfassungsvereidigung des Reichspräsidenten kam; zu den sonstigen Tagen mit zweifacher Sitzungszählung s. o. Fn. 54.

57 Z. B. Eröffnung am 6.2. (1. Sitz.), Protest am 12.5. (39. Sitz.), Vereidigung am 21.8. (86. Sitz.).

58 Zu einer solchen Konstellation kam es bei der Festlegung des 1. Mai als Feiertag, für den sich unter den Mehrheitsparteien uneingeschränkt nur die SPD-Fraktion einsetzte, s. POTTHOFF/WEBER, Nr. 39 (S. 77) 14.4.1919. Deshalb war es mit der Zentrums- u. DDP-Fraktion zu einem maßgeblich von Payer mitgestalteten Kompromiss gekommen, der das Gesetz allein auf 1919 beschränkte, s. ARK I, Nr. 37 (S. 142, Fn. 1). Während die DDP-Fraktion damit zufrieden war, rückte die Zentrums-Fraktion davon wieder ab, s. Ehrhardt (Z), VRT 327, S. 1050 f. u. versagte sich in der Schlussabstimmung, u. zwar auch durch auffällig zahlreiches Fehlen; dazu auch BÄUMER, S. 50, Abdr. s. a. 12.–15.4.1919, Pkt. C.

59 Zur Angabe betr. die SPD-Fraktion s. o. Fn. 3.

lautet sie für die feststellbaren Fraktionssitzungen der DDP 77,3%,<sup>60</sup> liegt also praktisch gleichauf mit der vorgenannten Vergleichszahl. Infolgedessen erscheint die Annahme erlaubt, dass die vorliegende Edition die DDP-Fraktionssitzungen im Wesentlichen vollständig erfasst hat. Dies freilich mit dem Abmaß, dass anders als bei den nicht tageweise, sondern einzeln gezählten SPD-Protokollen die fraktionsoffiziell veranlassten Protokolle der DDP-Fraktion nur in 58 Fällen, d. h. zu gut 43 % der vorliegend gebrachten Sitzungen überliefert sind.<sup>61</sup>

Indessen bedeutet dies bei näherem Hinsehen nur ein formales Abmaß, und zwar aufgrund der etlichen inoffiziellen Mit- und Nachschriften von Fraktionsmitgliedern oder aufgrund aus der Fraktion lancerter Presseberichte. Generell gesprochen bieten sie inhaltlich durchaus ein Äquivalent, da insbesondere die Mit- und Nachschriften meist eingehender als die Fraktionsprotokolle sind. Deshalb finden sich die Protokolle in zehn Fällen durch Mitberichte angereichert.<sup>62</sup> Und zum anderen sind die Mitschriften unverzichtbar, wo Fraktionsprotokolle nicht überliefert sind. Wie schon erwähnt, gilt dies gerade für die Phasen leidenschaftlichen nationalen oder republikanischen Aufbäumens wie vor der Entscheidung zu Versailles und nach dem *Kapp-Putsch*. Kommt hinzu, dass diese Zusatz- wie Ergänzungsberichte nicht nur lückenschließende Funktion haben. Vielmehr sind sie gegenüber den Protokollen generell inhaltsreicher, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Fraktionssatzung<sup>63</sup> an sich nur die Anfertigung von Beschlussprotokollen vorschrieb.

### b) Qualitativ

Obwohl somit lediglich verlangt ist, Beschlüsse zu dokumentieren, gehen allerdings schon die vorliegenden Fraktionsprotokolle in der Regel qualitativ darüber hinaus, und zwar höchst unterschiedlich. Neben dem reinen Beschlussprotokoll<sup>64</sup> finden sich Verlaufs- wie Redeprotokolle, die im Einzelfall erheblichen Umfang aufweisen, gelegentlich aber auch denkbar knapp gehalten sind.<sup>65</sup> Dieser Befund hat freilich die unterschiedliche Schriftgröße und Sitzungslänge zu berücksichtigen, weshalb hier die Anzahl der Wörter angegeben sei, nämlich:<sup>66</sup> Sitzung v. 22.9.1919: 1.011 Wörter, Sitzung v. 27.2.1920: 1.006 Wörter und Sitzung v. 3.12.1919: 24 Wörter.

---

60 Hinsichtlich der DDP-Fraktion die Zusammenstellung in Übersicht 2 (s. o. Pkt. A 1), wonach sich mangels offizieller Durchnummerierung ihrer Sitzungen rein tagesbezogen die Gesamtzahl von 133 ergibt; das Verhältnis von Frak- zu den nun ebenfalls tagesbezogenen Plenarsitzungen der Nationalvers. in Höhe von 172 (s. o. Fn. 54) beträgt damit 77,3 %.

61 Näher dazu Übersicht 2 zur DDP-Fraktion (s. o. Pkt. A 1); danach liegen bei den ermittelten Sitzungsberichten 58 Fraktionsprotokolle vor, d. h. von den insges. 133 Fraktionssitzungen genau 43,6 %. Sie werden nachst. wiedergegeben, bis auf das offizielle Protokoll zur Vorfraktionssitz. v. 4.2.1919, dazu s. o. Fn. 33. – Zur tageweisen Zählbarkeit der SPD-Fraktionssitzungen s. o. Fn. 54.

62 Hierzu i. E. die fett gesetzten *und* unterstrichenen Daten in Übersicht 2 zur DDP-Fraktion (s. o. Pkt. A 1).

63 In § 3 Abs. 1 Satz 2 FGO v. 26.2.1919, Abdr. s. 2. Teil, Abschn. II, 20.–24.2.1919, Pkt. C.

64 So etwa im 2. Teil, Abschn. II: Prot. v. *Bruckhoff* am 8.2.1919, Pkt. A 3a.

65 Vgl. einerseits im Original sechsseitig 3. Teil, Abschn. I: Prot. v. Frau *Baum* am 22.9.1919 sowie ebd. 2. Abschn. Prot. v. *Hartmann* am 27.2.1920 u. andererseits sechszeilig Prot. v. *Bruckhoff* am 3.12.1919 bei einer Sitzungszeit von zweieinhalb Stunden.

66 Die Sitzungsdauer in der Reihenfolge der vorgen. Protokolle betrug am 22.9.1919: von 10.30 bis 17 Uhr bei einer Mittagspause von ca. 1,5 Std. also insges. 5 Std. mit insges. 1.011 Wörtern; am

Es liegt auf der Hand, dass solche Schwankungsbreite zugleich von der Persönlichkeit des Schriftführers abhängt. Darauf sei hier am Beispiel der beiden meistbeschäftigt Protokollführer eingegangen. So fallen die Offizialprotokolle des ersten Schriftführers *Bruckhoff*, die gut die Hälfte der überlieferten Stücke ausmachen,<sup>67</sup> eher durch Kürze auf. Gegenüber den weiteren sieben Protokollanten stehen sie den satzungsmäßig verlangten Beschlussprotokollen am nächsten. Demgegenüber geht namentlich die Schriftführung seiner Stellvertreterin Frau *Baum*, die nach ihm mit einem guten Sechstel am häufigsten tätig ist,<sup>68</sup> eher in die Richtung von Verlaufs- wie Redeprotokollen.

Für die unterschiedliche Intensität der Protokollierung wird man indessen noch einen weiteren Grund zu beachten haben. Das reine Beschlussprotokoll braucht nur Sach- oder Personalentscheidungen festzuhalten. Es ist insoweit apersonal, als es weder die personelle Urheberschaft des Beschlussantrags noch die Namen der Beschlussbefürworter oder -gegner nennen muss. Es dient in erster Linie dem Fraktionsvorstand dazu, sich für die anschließende Beschlussumsetzung und -abarbeitung auf eine jederzeit nachweisbare Legitimationsgrundlage berufen zu können, um damit vor innerfraktionellen Vorwürfen der Eigenmächtigkeit oder verfälschender Umsetzung gefeit zu sein. Insofern ist es bezeichnend, dass *Holborn* seinerzeit Protokolle über entscheidende fraktionsinterne Konflikte wie vor Versailles und nach dem *Kapp-Putsch* bei seiner seinerzeitigen Protokollsuche nicht erlangt hat. Beispielhaft genannt sei weiter die Phase vor der ersten parlamentarischen Regierungsbildung der Weimarer Koalition.<sup>69</sup> Höchstwahrscheinliche Ursache dafür ist, dass der engere Vorstand oder sonst wichtige Vorstandsmitglieder Protokolle darüber von den Schriftführern einzogen und bei sich behielten, wie zur vorerwähnten Regierungsbildung belegbar ist. Denn das einschlägige Beschlussprotokoll, das von *Bruckhoff* und daneben auch von Frau *Baum* gefertigt worden ist, hat sich im Nachlass des Fraktionsführers *Payer* sowie dem Parteivorständler und politisch hochkarätigen Fraktionsmitglied *Haußmann* erhalten.<sup>70</sup>

Dieser Befund macht erklärllich, weshalb *Holborn* bei seiner Sammlung von Fraktionsprotokollen ab Ende der 1920er Jahre bei den Schriftführern keinen vollen Erfolg hatte. Sie konnten ihm nur Stücke zu tendenziell weniger brisanten Fraktionssitzungen aushändigen. Zwar wäre noch die Abfrage bei Mitgliedern des engeren Fraktionsvorstandes möglich gewesen, doch war hier der Zugriff deutlich erschwert. Dies bei den noch Lebenden dadurch, dass sie ihre Unterlagen z. T. selbst noch literarisch zu nutzen gedachten, und bei den Verstorbenen dadurch, dass sich entsprechende Stücke nicht mehr ohne weiteres den Nachlässen entziehen ließen.<sup>71</sup>

---

27.2.1920: von 17 bis 21.30 Uhr, abzügl. einer abendl. Essenspause, ca. 3 Std. mit insges. 1.006 Wörtern und am 3.12.1919: zweieinhalb Std. mit insges. 24 Wörtern.

67 Von den 57 Fraktionsprotokollen stammten 29 ganz oder teilweise von ihm, s. o. die Schriftführer-Aufstellung in Übersicht 1 (Pkt. A 1).

68 In absoluter Zahl: 10; zum Nachweis s. vorst. Fn.

69 Dazu stattdessen die dem 13.2. (Regierungsantritt) u. 23.6.1919 (Versailles-Annahme) vorausgehenden inoffiziellen Berichte sowie die während des *Kapp-Putsches* ab dem 13.3.1920 u. danach.

70 Im NL *Payer* BArch N 1020/12, Bl. 140 sowie im NL *Haußmann* HStAS Bü 25, Ziff. 98. Letzterer war Vizepräs. der Nationalvers. u. Vors. des VerfA; zu ihm s. u. Anh., 2. Abschn. C 1.

71 Das galt bei der Suche *Holborns* ab 1929 vor allem für *Koch-Weser*, aber latent auch für den Mitte 1931 verstorbenen *Payer* u. *Petersen*: sie sparten ihre Unterlagen zumindest zeitweise für eigene einschlägige Veröffentlichungen auf, was ihre Nachlässe durch maschinenschr. Umschriften

Steht bei Beschlussprotokollen vornehmlich der Absicherungszweck im Vordergrund, so bleibt noch bei Verlaufs- wie Redeprotokollen auf Folgendes hinzuweisen. Bei ihnen kommen weitere Dokumentationszwecke zum Zuge, indem nämlich auch Motive, Einsatz, Argumentationen und Positionen einzelner Fraktionsmitglieder festgehalten werden.<sup>72</sup> Dies führt dazu, ihre politischen Ambitionen, Aktivitäten, Voraussagen usw. zu dokumentieren, und zwar auch im Blick auf ihre Befähigung für weiteren Aufstieg. Und schließlich bewahrt es nicht nur vor späteren Unterstellungen, sondern vermag für die Abgeordneten auch chronikalisch deren innerfraktionelle Bedeutung sowie ihr Nachleben zu sichern.

Dies gilt freilich nicht unterschiedslos für alle. Da Teilnahmelisten zu den DDP-Fraktionssitzungen der Nationalversammlung fast ausnahmslos fehlen, lässt sich zwar nicht auf unterschiedliche Teilnahmehäufigkeiten bzw. Abwesenheiten abstellen. Doch lässt die Abgeordnetennennung als solche samt deren jeweiliger Häufigkeit, die in den Fraktionsprotokollen und sonstigen Sitzungsberichten festgehalten ist, unterschiedliche Stufen der Wertschätzung und Wichtigkeit erkennen. Auf solche Emanationen wird später noch zurückzukommen sein.<sup>73</sup>

### 3. Zur Editionsweise

Zunächst sei auf die – offiziellen – Fraktionsprotokolle eingegangen, die mit anderen Worten von den dazu gewählten Schriftführern gefertigt wurden oder gelegentlich von ad hoc bestimmten Vertretern.<sup>74</sup> Hierzu finden sich im jeweiligen Kopfregest so weit wie möglich Angaben über die Dauer der Fraktionssitzung, ihren jeweiligen Vorsitzenden sowie die Schriftführer. Soweit nichts anderes vermerkt ist,<sup>75</sup> sind diese Daten als Vorab dem anschließenden Protokolloriginal entnommen, dessen Wiedergabe dadurch zugleich entlastet wird. Denn diese Regestangaben erlauben es, sie im wiedergegebenen Folgetext fortzulassen, und zwar ohne nähere Kenntlichmachung.<sup>76</sup>

Im Gegensatz zum handschriftlichen Original entsprechen die hier gebrachten Zeitangaben aus Gründen der Klarheit nicht dem damals noch üblichen Zwölf-Stunden-Format, sondern aus Gründen besserer Verständlichkeit im Wesentlichen dem seit Ende der 1920er Jahre gängigen 24-Stunden-Duktus. Hingegen ist es hinsichtlich der Namensangaben im Regest und darüber hinaus beim weitgehenden Fehlen von Adelsprädikaten und Doktortiteln belassen worden.<sup>77</sup> Spiegelt sich doch darin etwas von dem seinerzeitigen

---

und Korrekturen noch heute belegen. Und für die bereits verstorbenen Fraktionsvorständler *Haußmann* u. *Naumann* bestanden bereits Nachlasskonvolute, die statt Abgaben entspr. Unterlagen lediglich noch Recherchemöglichkeiten erlaubten.

72 Z. B. von *Bruckhoff*: (Verlaufs-)Protokoll am 27.10., (Rede-)Protokoll v. 25.11.1919.

73 Dazu eingehend s. u. Anh., Abschn. II, A 1 mit Übersicht 5.

74 So z. B. am 28.10. Einspringen des seit dem 7.10.1919 engeren Vorstandsmitglieds *Hartmann*.

75 Gelegentlich fehlende Zeit- oder Vorsitzangaben ließen sich anhand von Pressemeldungen oder nachgelassener Briefe ermitteln; Schriftführer, die im Einzelfall nicht, aber anderswo abgezeichnet hatten, aufgrund Vergleichs ihrer handschriftl. Berichte, z. B. Prot. v. 28.9.1919, Fn. 45.

76 Dies gilt insbes. für die meist direkt nach der Eröffnung berichtete Zeit des Sitzungsbeginns.

77 Angeführt sei hierzu etwa *Payer*, der mal mit (26.2.1920), doch überwiegend ohne (4.12.1919) Adelssuffix gebracht wird, was bei *Richthofen* eher umgekehrt der Fall ist.

Verfassungsimpuls novemberrevolutionärer Egalisierung.<sup>78</sup> Weiter bedeutet fehlende Restangabe zur Herkunft des Protokolls, dass es dem Nachlass von *Holborn* entstammt. Wie schon erwähnt,<sup>79</sup> hatte er die jeweiligen Stücke auf Nachfrage von seinerzeitigen Schriftführern, und zwar namentlich von Frau *Baum* für sein eigenes Editionsvorhaben erlangt, das politisch bedingt dann nicht mehr realisiert werden sollte.

Näherhin gilt für die Fraktionsprotokolle und gleichermaßen für die ganz überwiegend handschriftlichen Mit- oder Nachschriften, dass sie grundsätzlich wortgetreu wiedergegeben sind. Dabei ließen sich die etlichen Schwierigkeiten bei der Entzifferung des handschriftlichen Originals praktisch sämtlich auflösen, und zwar auch durch private wie amtliche Lesehilfen.<sup>80</sup>

Im Einzelnen werden bei der nachstehenden Wiedergabe die Namen der Redner in Fettdruck gebracht, jedenfalls wenn eine inhaltliche Äußerung folgt. Sind sie lediglich als Debattenredner ohne dezidierte Äußerung bezeichnet oder aufgezählt, finden sie sich nicht anders als bei weiteren Personennennungen kursiv gesetzt.<sup>81</sup> Hinsichtlich der Namensschreibweise sind hörbedingte oder sonst vorkommende Ungenauigkeiten stillschweigend richtig gestellt. Dies gilt ebenso für *Koch-Weser* und *Müller-Franken* (SPD), obgleich es zu ihren Namenszusätzen erst später kam.<sup>82</sup> Denn beide Politiker, die wie auch andere zuvor mit dem inoffiziellen Klammerzusatz ihres Tätigkeitsortes oder Wahlkreises geführt wurden, sollten aufgrund ihrer weiteren politischen Aktivitäten mit ihrem Zusatznamen allgemein bekannt werden und so in die Geschichte eingehen.

Zur Frage der Parteizugehörigkeit ist Folgendes zu sagen. Soweit dazu hinter den genannten Personen eine Angabe fehlt, handelt es sich um Angehörige der DDP. Ansonsten sind Parteizugehörigkeiten in runden Klammern ergänzt. Ohne weiteren Hinweis hinzugefügt ist bei weiblichen Beteiligten zur besseren Verdeutlichung die Anrede Frau.<sup>83</sup> Und stillschweigend ergänzt wird ebenfalls aus Klarstellungsgründen gelegentlich der Name, wenn lediglich die Funktionsbezeichnung eines Beteiligten erwähnt ist, die sich jedenfalls aus heutiger Sicht nicht mehr ohne weiteres personell zuordnen lässt; auch sind Amtsbezeichnungen überprüft und ggf. stillschweigend richtig gestellt.<sup>84</sup>

---

78 S. dazu auch Art. 109 WRV.

79 Dazu näher s. o. A 1 mit Fn. 25.

80 Dank für etliche Lesbarmachungen durch technische Vergrößerungen und sonstige Lesehilfen geht insoweit namentlich an die Herren Dipl.-Ing. *Roland Hase*, Hannover u. Dr. *Peter Schiffer* wie Dr. *Felix Teuchert* vom HStA Stuttgart.

81 So etwa s. u. im Prot. v. 19.4.1920.

82 Bei *Koch-Weser*, der 1919/20 meist nach seinem Tätigkeitsort als Oberbürgermeister mit dem Klammerzusatz „*Cassel*“ versehen wurde, letztlich 1927, genauer PAPCKE, S. 14, Fn. 7. – *Müller-Franken* wurde 1919/20 aufgrund seines damaligen Wahlkreises mit dem Zusatz „*Breslau*“ versehen, bevor er 1920 im Wahlkreis Franken gewählt werden sollte; zu entspr. offizieller Namensergänzung kam es bei ihm, soweit ersichtlich, nicht mehr.

83 Dies auch da, wo die Anrede fehlt, so bei *Lüders* im Prot. (s. u. Prot. v. 27.11.1919, Pkt. B) oder wo es im Original „*Frl.*“ heißt wie etwa im Bericht von *Erkelenz* zu *Bäumer* (s. u. 6.2.1919, Pkt. A). Letzteres entspricht im Übrigen auch dem bei Arminius/HARNISCH, S. 55 berichteten Internbeschluss der weibl. Abgeordneten in Weimar, diese Anrede für sich unabhängig vom Personenstand zu verwenden.

84 Z. B. UStS statt österr. Min. *Pflügl* statt *Riedel* wie unten 26./27.2.1919 (Pkt. A 1 mit Fn. 92); Oberst statt Generallt. *Broesigke*, s. u. 27.7.1919 (Pkt. C 2).

Abkürzungen, und zwar insbesondere auch solche, die ersichtlich der Eile der Protokollierung oder sonstiger Mitschriften geschuldet sind, finden sich ebenfalls stillschweigend aufgelöst. Dasselbe gilt neben den bereits erwähnten Richtigstellungen bei Personennamen für Korrekturen offenkundiger sonstiger Schreibfehler, was selbstverständlich auch geografische Bezeichnungen einschließt.<sup>85</sup>

Stillschweigend berichtet ist überdies der Umgang mit Verfassungsartikeln und Paragrafen in den Protokollen und Berichten nicht juristischer Teilnehmer, die mehrfach unüblich zitiert werden.<sup>86</sup> Im Sinne der Vereinheitlichung wird stillschweigend weiter von der älteren Schreibung abgegangen, die in den handschriftlichen Vorstücken z. T. noch statt des inzwischen gängigen „z“ ein „c“ verwendet, also etwa bei constitutionell, Centrum oder Socialdemokraten.<sup>87</sup>

Beibehalten wurde hingegen in den Protokollen das zeitgenössische „ß“ statt des heutigen „ss“. Dies aus Gründen der Werktreue wie des zeitgenössischen Textkolorits, was ebenso für die seinerzeitigen Presseberichte und speziell für die damalige Bezeichnung von Ausschüssen gilt. Unvereinheitlicht beibehalten ist weiterhin das damalige begriffliche Schwanken zwischen Seniorenkonvent, Ältestenausschuß und -rat für das interfraktionelle Steuerungsgremium aus den Präsidenten der Nationalversammlung und den Spitzen der Fraktionen.<sup>88</sup> Zeigt sich darin doch die damalige Umbruchssituation auch auf der Geschäftsordnungsebene.

Bleibt noch kurz auf Unterstreichungen in den handschriftlichen Protokollen bzw. sonstigen Mit- oder Nachschriften einzugehen. Soweit dadurch Rednernamen hervorgehoben werden, erscheinen sie, wie schon erwähnt, in Fettdruck. Ansonsten sind unterstrichene Wörter oder Passagen der Redebeiträge kursiv gesetzt.

Mit eckigen Klammern gezeichnet sind zum einen einkürzende Auslassungen durch die Bearbeitung, weiter Korrekturen aufgrund fehlerhaften oder missverständlichen Satzbau sowie ganz gelegentlich auch wegen grober stilistischer Mängel.<sup>89</sup> Und zum anderen bei Unvollständigkeit aufgrund eilbedingt abgebrochener Mitschrift für belegbar sinngerechte Lückenschlüsse.<sup>90</sup> Ebenfalls eckig eingeklammert finden sich bei protokollergänzenden Aufzeichnungen gelegentlich authentische Richtigstellungen. Dies dadurch, dass Redner ihre Anliegen später noch veröffentlicht und verdeutlicht haben. Infolgedessen

---

85 So etwa falsche Wochentagsbezeichnung im Originalprot. (z. B. 14.1.1920, Fn. 135) oder in der Aufzeichnung von Haußmann v. 15.2.1919 „Ferde“ statt Pferde. Dasselbe gilt in den Protokollen auch für „Deutsch-Österreich“, dessen aml. korrekte Bezeichnung bis zum Frieden von St. Germain Deutschösterreich lautet.

86 Z. B. spricht Erkelenz (30.9.1919, Pkt. A) von § 34 Abs. 12 statt Ziff. 12 BRG; unter den offiziellen Schriftführern (s. o. Übersicht 1) war nur Heidsieck Jurist.

87 So durchweg in den Berichten Haußmanns, z. B. „constitutionell“ am 18. u. 21.6.1919, wobei in den gen. u. weiteren Fällen (Cabinet, Coalition, civil) nach der Rechtsschreibreform von 1901 sowohl ‚k‘ wie ‚c‘ zu setzen erlaubt war.

88 Anfangs dominiert noch die ältere Bezeichnung Seniorenkonvent, später dann Ältestenausschuß, wobei es gelegentlich auch bereits zum Gebrauch von Ältestenrat kommt, z. B. am 8.2., 11.–13.3., 17.12.1919, 18.1. u. 23.3.1920, ein Begriff, der bereits vor 1918 im preuß. Abgeordnetenhaus gängig war.

89 Z. B. nur 1919 s. u.: 26./27.2. s. Fn. 105; 19.6. s. Fn. 237; 9.12. s. Fn. 28.

90 Beispiel s. u. Aufzeichnung Haußmann v. 19.3.1920.

ließen sich Unstimmigkeiten und Unverständlichkeiten ihrer berichteten Aussagen klарstellen.<sup>91</sup>

Kleinere Abweichungen von dem bisher Gesagten sind lediglich für die ergänzend herangezogenen Pressemeldungen zu nennen. Grund dafür ist ihre vergleichsweise Kürze sowie ihre gute Auffindbarkeit dank weitgehend digitaler Bereitstellung im Netz, die ihren Originaltext jederzeit zugänglich macht. Deshalb werden Auslassungen nur mit Punktierung ohne eckige Klammern kenntlich gemacht. Und Sperrdruck, der sich bei parallelen Presseberichten redaktionell sehr unterschiedlich gebraucht findet,<sup>92</sup> wird nur gelegentlich übernommen und dann kursiv gebracht.

Schließlich macht die unterschiedliche Intensität der Protokollierung auch verständlich, dass etliches z. T. nur sehr kurz oder stichwortartig angerissen und damit dem heutigen Betrachter nicht mehr ohne weiteres zugänglich bzw. in enigmatischer Weise verrätselt erscheint. Insoweit war es durchweg erforderlich, nicht anders als bei den von *Pott-hoff/Weber* herausgegebenen SPD-Protokollen oder weiteren zeitentsprechenden Editionen durch vergleichsweise dichtere fußnotenmäßige Erläuterungen<sup>93</sup> aufzuklären.

---

91 So ließ sich z. B. der Redebeitrag *Nuschke* in der Fraktionssitzung v. 18.6. (Pkt. B 1 mit Fn. 181) aufgrund seiner späteren Veröffentlichung in BVZ v. 1.1.1927 richtigstellen; dasselbe geschah bei der Rede von *Schücking* in der Fraktionssitzung v. 19.6.1919 (Pkt. B 1a mit Fn. 210) aufgrund des Privatdrucks seiner dort gehaltenen vollständigen Rede, näher zu beiden s. Lit.-Verz.

92 Vgl. z. B. den nachst. unter dem 20.4.1920 gebrachten vermutl. WTB-basierten Bericht aus: DAZ v. 20.4.1920 (Nr. 183), S. 1: „Wahlvorlagen im Ausschuß angenommen“ einerseits u. in VZ v. gl. Tag (Nr. 202), S. 1: „Annahme der Wahlvorlage“ andererseits.

93 Vgl. nur die Arbeiten von STALMANN u. MORSEY/RUPPERT, Bd. 1.